

Ludwig-Maximilians-Universität München  
Institut für Klassische Philologie  
Wintersemester 2007/2008

**Fachdidaktisches Seminar:**

Ovids Metamorphosen und ihre Rezeption

Prof. Dr. M. Janka

**Die Erzählung von Acis, Galatea und Polyphem  
(Ovid, Metamorphosen XIII 740-897) und  
ihre Rezeptionsgeschichte im Unterricht**

vorgelegt von:

Sybille Kauth  
Eglinger Str. 17  
86511 Schmiechen  
sybille.kauth@web.de

Fachsemester 4  
Latein/Griechisch

## Inhaltsverzeichnis

I. Einführung .....	3
II. Der Mythos von Polyphem und Galatea in der antiken Literatur .....	4
III. Polyphem, Galatea und Acis: Ovid, Metamorphosen XIII 740-897 .....	5
III.1. Skylla und Galatea .....	5
III.2. Die Erzählung der Galatea .....	6
III.2.1. Die Liebe von Acis und Galatea und der verliebte Polyphem .....	6
III.2.2. Das Lied des verliebten Polyphem .....	7
III.2.3. Acis' Tod und Verwandlung .....	11
III.3. Versuch einer kurzen übergreifenden Interpretation .....	12
IV. Die Rezeption des Mythos von Acis, Galatea und Polyphem .....	13
IV.1. Allgemeine Rezeptionsgeschichte .....	13
IV. 2. Georg Friedrich Händels 'Acis and Galatea' .....	14
IV. 3. Auguste-Louis Ottins 'Acis and Galatea' .....	16
V. Ovids Erzählung und ihre Rezeptionsgeschichte im Schulunterricht .....	17
V.1. Enge Verknüpfung von Textarbeit und Rezeption .....	17
V.2. Projektstunden zu Ovids Erzählung und ihren Rezeptionszeugnissen .....	19
VI. Literaturverzeichnis .....	23
VII. Abbildungsnachweis .....	24
VIII. Anhang .....	25

## I. Einführung

Das 13. Buch der Metamorphosen ist deutlich unterteilt. Inhaltlich setzt der Beginn der Seefahrt des Aeneas eine neue geschlossene Erzählung in Bewegung, die allgemein als die sogenannte kleine Aeneis bekannt ist. Zuvor findet der Themenkreis um die Geschehnisse vor Troia sein Ende. Dieser beginnt im weitesten Sinne bereits am Anfang des 12. Buches mit der Opferung der Iphigenie am Strand von Aulis, woraufhin bereits wenige Verse (XII 37f.)<sup>1</sup> später der Schauplatz des Troianischen Krieges betreten wird. Dasselbe Buch endet mit dem Tod des wichtigsten Helden auf Seiten der Griechen (XII 604ff.) – Achilles, dessen Waffen sogar dann noch für Streit und eine Bluttat sorgen. Dieses Thema nimmt allein die ersten 400 Verse des 13. Buches ein. Der Waffenstreit besteht im Hauptteil in einem langen Rede-Agon der beiden Konkurrenten Ulixes und Ajax um die göttlichen Waffen. Odysseus überzeugt die Griechen, Ajax tötet sich daraufhin selbst und wird in eine Hyacinthe verwandelt (XIII 383-398). Danach anschließend finden die Ereignisse in Troia schnell ihr Ende: In nicht mehr als 19 Versen (XIII 399- 417) wird Troia von den Griechen erobert und zerstört, Priamus getötet und die troianischen Frauen auf die Schiffe gebracht. Hier öffnet Ovid ein Sichtfenster auf eine dieser Frauen: Hecuba, die Frau des Priamus. Ihr schreckliches Schicksal – der Tod ihrer Söhne Hector und Polydorus, die Opferung ihrer Tochter Polyxena, die Rache an Polymestor und ihre Verwandlung in eine Hündin – wird ausführlich erzählt (XIII 422-575). Als letzte Episode im Themenkreis Troia darf die Verwandlung Memnons gelten. Bis hierher wirkt die Figur des Achilles nach: Memnon, der Sohn der Aurora, fand durch ihn den Tod. Seine Asche verwandelt sich auf Bitten der Mutter in mehrere Vögel, die alljährlich über seinem Grab bis zum Tod kämpfen und ihm so gebührende Totenopfer bringen.

Der Troianische Krieg ist damit abgeschlossen, es folgt ein Komplex, der sich zwar mit einem Troianer befasst – Aeneas –, jedoch den Ort wechselt. Dieser Teil der Metamorphosen, der mit dem Aufbruch des Aeneas aus Troia beginnt (XIII 623ff.) und mit seiner Vergöttlichung endet (XIV 581ff.), wird als sogenannte Aeneis Ovids bezeichnet und entspricht bei äußerlicher Betrachtung inhaltlich dem zweiten und dritten Buch der Aeneis Vergils.<sup>2</sup> An den troianischen Sagenkreis schließt Ovid also nun den der römischen Frühgeschichte an.<sup>3</sup> Die Schnittstelle beider findet sich mitten im 13. Buch (XIII 623ff.). In die Erzählung der Seefahrt des Aeneas sind mehrere Episoden und Metamorphosen eingeflochten. Auf Delos erzählt Anius Aeneas von der Verwandlung seiner Töchter in Tauben (XIII 643-674), am gleichen Ort ruft das Bild auf einem Mischkrug die Erwähnung der Metamorphose der Coronen hervor (XIII 681-701). Nach mehreren weiteren Stationen landet Aeneas am Strand von Zancle in Sizilien (XIII 722ff.). An dieser Stelle beginnt mit der Erwähnung der Skylla und Charybdis eine lange eingebettete Erzählung, in der die Person des Aeneas völlig ausgeschlossen ist. Erst in Vers 75 des 14. Buches setzt sich die Seereise des Aeneas fort, die in Latium endet (XIV 445ff.).

---

<sup>1</sup> Alle Versangaben in Klammern beziehen sich auf die Metamorphosen Ovids und folgen der Textausgabe: W. S. Anderson, P. Ovidii Nasonis Metamorphoses, Leipzig 1977.

<sup>2</sup> Vgl. hierzu die ausführliche Grafik mit Vergleichen beider Texte in: F. Bömer, Publius Ovidius Naso. Metamorphosen. Kommentar. Buch XII-XIII, Heidelberg 1982, 362.

<sup>3</sup> Vgl. Bömer a. O. 361.

Skylla ist die beherrschende und verbindende Gestalt von XIII 630 bis XIV 74.<sup>4</sup> Es handelt sich um eine fortlaufende Geschichte, in die wiederum zwei Einzelerzählungen (XIII 740-897 (Galatea und Polyphem) und XIII 917-965 (Verwandlung des Glaucus)) eingeschoben sind, die thematisch mit der übergeordneten Geschichte verknüpft sind. Den äußeren Rahmen bildet die Verwandlung der Skylla; zu Beginn der Erzählung wird darauf verwiesen, dass sie einst ein schönes Mädchen war, der Freundinnen sich gerne anvertrauten (XIII 730ff.). Die Vorgeschichte und Gründe ihrer Verwandlung – die Zurückweisung des Glaucus und die eifersüchtige Rache der Circe – werden ausführlich erzählt und enden mit der Verunstaltung ihres Unterleibes in bellende Hunde (XIV 51-67). Somit bildet sich ein weiterer Rahmen von der Metamorphose zurück zum Anfang der Geschichte, in der ihre jetzige schreckliche Gestalt bereits erwähnt wird (XIII 732ff.).

Eine dieser Freundinnen ist die Meernymphe Galatea, die ihr von ihrem Liebesleid berichtet. Die Geschichte von der Liebe des Ungeheuers Polyphem zu Galatea ist die erste, mehr als 150 Verse einnehmende eingebettete Geschichte. Sie ist zwar mit der Skylla-Erzählung verknüpft, indem fingiert wird, dass Galatea ihr dies erzählt, ist aber ansonsten innerlich unabhängig. Die Polyphem-Galatea-Episode bildet einen eigenen thematischen Block, der ohne Verlust für die Skylla-Geschichte herausgenommen werden könnte. Sie fungiert inhaltlich als Exempel für die Freundschaft Skyllas mit den Nereiden, als sie noch ein schönes Mädchen war.

Im Folgenden soll die Geschichte von Polyphem und Galatea (XIII 750-897) genau interpretiert werden und sowohl ihre Vorbilder in der griechischen als auch ihre Bearbeitung in der römischen Literatur behandelt werden. Anschließend ist die Rezeptionsgeschichte des berühmt gewordenen Mythos in der Kunst und Musik näher zu betrachten, um anhand dieser mehrere Konzepte für den Umgang mit diesem Text und ihrer Rezeption im Schulunterricht zu erstellen.

## II. Der Mythos von Polyphem und Galatea in der antiken Literatur

Die Hauptperson des Mythos ist der Kyklop Polyphem, ein Sohn Poseidons. Bekannt ist dieses einäugige Ungeheuer aus dem neunten Buch der homerischen Odyssee, in welchem der in seiner Höhle gefangene Odysseus ihn überlistet und blendet.<sup>5</sup> Dasselbe Thema dramatisiert später zum Beispiel Euripides und behandelt es in seinem Satyrspiel *Kyklops*. Galatea hingegen lässt sich in der griechischen Literatur weniger gut greifen. In der Ilias und der Theogonie des Hesiod findet sie als Wassernymphe im jeweiligen Nereidenkatalog Erwähnung.<sup>6</sup> Ihr Name wird sowohl von dem griechischen Wort für Milch (γάλα) <sup>7</sup> als auch von dem für Meeresstille (γαλήνη) <sup>8</sup> abgeleitet. In einem Dithyrambos des Philoxenos von Kythera um 390 v.Chr. ist zum ersten Mal das von Ovid aufgegriffene Thema behandelt.<sup>9</sup> Der Kyklop Polyphem ist in Galatea verliebt und wirbt um sie. Unklar ist, ob hinter den Personen des Textes historische

---

<sup>4</sup> Vgl. Bömer a. O. 399.

<sup>5</sup> Hom. Od. IX 105-564.

<sup>6</sup> Hom. Il. 18.45; Hes. Theog. 250.

<sup>7</sup> Vgl. Bömer a. O. 407.

<sup>8</sup> Vgl. H. Dörrie, Die schöne Galatea. Eine Gestalt am Rande des griechischen Mythos in antiker und neuzeitlicher Sicht, München 1968, 7 Anm. 1. Dies wird von Bömer a. O. 408 als „wenig wahrscheinlich“ bewertet.

<sup>9</sup> Vgl. Dörrie (1968) a. O. 12ff.; der Dithyrambos ist nur dem Namen nach bekannt.

Personen stehen und das Lied einen verdeckten Spottgesang auf Dionysios I. von Syrakus darstellt, dessen Hofdichter Philoxenos war.<sup>10</sup> Im Hellenismus wird das Motiv der unerfüllten Liebe des Polyphem sehr beliebt. Theokrit greift es auf und gestaltet mit ihm zwei seiner Idyllien. Im sechsten Idyllion tragen die Hirten Daphnis und Damoitas im Wettstreit je ein Lied vor, das den verliebten Kyklopen zum Thema hat. Im 11. Gedicht dient der Mythos als Exempel, dass Gesang und Dichtung als Mittel gegen die Liebe dienen. Polyphem bezwingt durch sein Liebeslied, das er im Idyllion vorträgt, seine Liebesqualen.<sup>11</sup> Ferner befasst sich Kallimachos mit der verschmähten Liebe des Kyklopen. Von seinem Epyllion *Galateia* sind nur zwei Versen erhalten<sup>12</sup>. In der römischen Literatur findet sich der Mythos vor Ovid am deutlichsten bei Vergil. Er übersetzt in der 9. Ekloge einige Verse aus dem 11. Idyllion des Theokrit und lässt den Hirten Moeris ein Lied des Polyphem imitieren.<sup>13</sup> Allen bisher genannten Texten ist gemeinsam, dass sie nur um zwei Personen – Polyphem und Galatea – kreisen. Erst Ovid führt eine dritte ein, Acis, den Geliebten Galateas und Rivalen Polyphems. Properz hingegen ändert den Mythos ab; in seiner Bearbeitung in der Elegie III, 2,7 erscheint Polyphem als Liebhaber der Galatea.<sup>14</sup> Lukian bleibt beim herkömmlichen Motiv. Er lässt zu Beginn der Seegöttergespräche Doris und Galatea sich über die tölpelhafte Verliebtheit Polyphems unterhalten.<sup>15</sup> Eine etwas andere Ausarbeitung findet der Mythos bei Philostrat.<sup>16</sup> Dieser beschreibt ein Gemälde, das Polyphem und Galatea darstellt. Der Großteil der antiken Bearbeitungen behält die klassische Form des Mythos bei, in dem die Liebe des Kyklopen unerfüllt bleibt. Vereinzelt finden sich Abwandlungen; auch Ovid kann in gewissem Maße als solche betrachtet werden, da er zwar nicht die Grundsituation der Erzählung ändert, jedoch eine weitere Person dem Mythos hinzufügt.

### III. Polyphem, Galatea und Acis: Ovid, Metamorphosen XIII 740-897

#### III.1. Skylla und Galatea

Ovids Erzählung der Geschichte von Polyphem und Galatea wird durch ein kurzes Zwiegespräch zwischen Skylla und Galatea eingeleitet. Galatea stellt ihr Schicksal dem Skyllas gegenüber. Diese habe das *genus haud inmitte virorum* (740) als Verehrer – ein erster klarer, aber indirekter Verweis auf Polyphem, der in Vers 759 *inmitis* genannt werden wird –, sie selbst hingegen konnte nur durch Leid der Liebe des Kyklopen entgehen. In deutlichem Gegensatz sind *te* (740) und *at mihi* (742) betont vorangestellt. Mit dem in Vers 744 genannten *luctus* ist der Tod des Acis gemeint, der erst 882-4 erzählt wird. Diese Andeutung ist, wie auch die Nennung der Liebe des Kyklopen, als Mittel der Spannungssteigerung eingesetzt.<sup>17</sup> Tränen, die zugleich die ganze Szene vermenschlichen,<sup>18</sup> hindern Galatea am Weitersprechen,

<sup>10</sup> Vgl. Dörrie (1968) a. O. 7ff.; vgl. Bömer a. O. 407.

<sup>11</sup> Vgl. Dörrie (1968) a. O. 30.

<sup>12</sup> Frg. 378, bei Athen. VII 284C; es wird vermutet, dass Kallimachos darin erklärt, dass der Volksstamm der Galater auf Galates, den Sohn Galateas, zurückgeht. Vgl. Dörrie (1968) a. O. 36f.

<sup>13</sup> Verg. Ecl. 9. 39ff.; Vgl. Dörrie a. O. 38.

<sup>14</sup> Vgl. Dörrie (1968) a. O. 40.

<sup>15</sup> Vgl. Dörrie (1968) a. O. 51.

<sup>16</sup> Philostrat, Imag. 2,19

<sup>17</sup> Vgl. Bömer a. O. 405.

<sup>18</sup> Vgl. Bömer a. O. 405.

Skylla trocknet diese und fordert sie auf, ihr das ganze Leid anzuvertrauen. Die Nereide erzählt daraufhin die Geschichte von Polyphems Liebe und Acis' grausamer Ermordung.

### III.2. Die Erzählung der Galatea

#### III.2.1. Die Liebe von Acis und Galatea und der verliebte Polyphem

Sie beginnt mit der Abstammung ihres Geliebten Acis; der Sohn des Faunus und einer Nymphe und Tochter des Flusses Symaethus in Sizilien war seinen Eltern und Galatea eine *magna voluptas* (751f.), denn er war schön und gerade 16 Jahre alt, als ihm zarter Bartflaum die Wangen bedeckte. Hier erscheint der in den Metamorphosen oft gebrauchte Topos der Schönheit der jungen Liebenden.<sup>19</sup> Galatea liebt Acis mit gleicher Intensität wie sie Polyphem hasst: *Hunc ego, me Cyclops nulla cum fine petebat; / nec, si quaesieris, odium Cyclopi amorne/ Acidis in nobis fuerit praesentior, edam.*(755-757).

Im Folgenden wird Polyphem beschrieben. Vor ihm schauern die Wälder, kein Fremder kann ihm unversehrt entkommen und er ist ein *contemptor Olympi* (761). Die mit dem Kyklopen verbundene Götterverachtung geht bereits auf Homer und Euripides zurück.<sup>20</sup> Einerseits ist Polyphem eng mit der Götterwelt verbunden, da er der Sohn Poseidons ist, andererseits grenzt er sich selbst aus dieser aus und will von ihr nichts wissen.<sup>21</sup> Dieser entbrennt in Liebe und vergisst seine Lebenswelt und Aufgaben. Auch hier werden stark topische Motive eingesetzt: Liebende vernachlässigen ihre Umwelt.<sup>22</sup> Durch dreimaliges *iam* am Versanfang (764ff.) sowie einem weiteren *iamque* nach der Mittelzäsur in Vers 764 wird Polyphems Veränderung hinsichtlich seiner äußeren Erscheinung betont. Nun, da er verliebt ist, kümmert er sich um sein Aussehen und folgt in gewisser Weise Ovids eigenen Anweisungen in der *Ars Amatoria* (Ov. ars I 513-522). Doch sind dies keine gewöhnlichen Maßnahmen, mit denen sich Polyphem zu verschönern sucht, sondern groteske, übertreibende Vorstellungen. Sein Haar kämmt er mit großen Harken, mit einer Sichel schneidet er seinen Bart und versucht die *feros vultus* (767) eines Kyklopen im Spiegelbild des Wassers zu bändigen und ihnen einen friedlichen Ausdruck zu geben. »Der Kyklop wird eitel«<sup>23</sup> und zeigt leichte Parallelen zum selbstverliebten Narcissus.

Zudem legt Polyphem durch die Liebe seine Mordlust und seinen Blutdurst ab. Schiffe können sicher an der Küste landen und wieder ablegen. Dies ruft die entsprechende Passage der Odyssee in Erinnerung, in der Odysseus und seine Gefährten dort eben nicht sicher landen und nicht ohne Verluste wieder abfahren können. Ein kurzer Einschub zeigt, »wie er zugleich witzig wird und den Verstand verliert.«<sup>24</sup> Der Seher Telemus prophezeit ihm die Blendung seines Auges durch Odysseus. Diese Voraussage existiert bereits bei Homer<sup>25</sup>: Polyphem ruft Odysseus nach, dass ihm die eben geschehene Blendung vorher prophezeit worden sei. Ovid greift diese Vorlage nun auf und verwandelt sie in ein witziges Wortspiel. Odysseus

---

<sup>19</sup> Vgl. Bömer a. O. 411.

<sup>20</sup> Hom. Od. IX 275f.; Eur. Cycl. 30f., vgl. dazu Bömer a. O. 413.

<sup>21</sup> *contemptor* setzt dem Sinn nach die Kenntnis der verschmähten Sache voraus; anders Bömer a. O. 413. Er meint, Polyphem stehe außerhalb dieses Bereiches und kenne die Götter nicht.

<sup>22</sup> V.a. in Verbindung zu Theokrit 11, 12f.; vgl. Bömer a. O. 414; vgl. dazu S. 9 (Ov. met 13, 843f.).

<sup>23</sup> H. Dörrie, Der verliebte Kyklop, AU 12 (1969), 84.

<sup>24</sup> Dörrie (1969) a. O. 84.

<sup>25</sup> Hom. Od. IX 509ff.

kann ihm sein Auge nicht rauben, denn eine andere hat dies bereits getan. Zum einen stellt Ovid den Kyklopen als Tölpel dar, da er die Weisungen des Sehers höhnisch in den Wind schlägt<sup>26</sup> – der Leser weiß hingegen, dass sich diese erfüllen wird –, zum anderen zieht er die homerische Szene ins Lächerliche, da er sie hier einfügt, um mit ihrer Pointe die tölpelhafte Verliebtheit des Ungeheuers und ein witziges Sprachspiel zum Ausdruck zu bringen.<sup>27</sup>

Es folgt eine kurze Ekphrasis loci. Der Kyklop setzt sich auf einen Felsvorsprung am Meer – ein Motiv, das Ovid von Theokrit übernahm<sup>28</sup> – und sammelt seine Schafe um sich. Seinen Hirtenstab<sup>29</sup> – eine Fichte – legt er beiseite und ergreift seine Panflöte, die aus hundert Rohren zusammengesetzt ist. Sein Lied wird als *pastoria sibila* (785) bezeichnet. All dies sind deutliche Elemente der Bukolik, wenn auch grotesk übertrieben. Ein zweimaliger Versanfang mit *senserunt* (785f.) betont die Wucht des Gesangs. Galatea hört diesen, während sie im Verborgenen auf Acis' Schoß sitzt, und prägt ihn sich ein.<sup>30</sup>

### III.2.2. Das Lied des verliebten Polyphem

Das Lied des Polyphem nimmt mehr als die Hälfte der ganzen Erzählung ein, es ist ein Werbelied um Galatea und hat starke Ähnlichkeit zum Paraklausithyron der römischen Liebeselegie.<sup>31</sup> Der Kyklop beginnt die Rede als elegisch Verliebter und beendet sie mit der Leidenschaft eines verschmähten Liebenden.<sup>32</sup> Die Wandlung des Ungeheuers von tiefer Verliebtheit und Ehrfurcht zu rasender Eifersucht und Zorn vollzieht sich im Lauf seiner Rede und ist im Folgenden aufzuzeigen.

Wie sein Verhalten, das Galatea beschreibt, übertrieben und tölpelhaft ist, so ist es auch seine Rede. Zu Beginn reiht er in 19 Versen (789-807) eine große Anzahl an Vergleichen mit Vorzügen und Nachteilen der Galatea aneinander, einerseits mit ihrer Schönheit (789-797), andererseits mit ihrem störrischen Verhalten und ihrer Unerreichbarkeit (798-807). Eine Anrede folgt stereotyp der nächsten, jeder Teil besteht aus einem Komparativ und dem Vergleichsobjekt.<sup>33</sup> Doch auch die Verse sind jeweils fast gleich gebaut. Der Komparativ steht meist am Versanfang oder als vorletztes Wort des Verses, dem jeweils ein zweisilbiges Wort, das Vergleichsobjekt oder dessen Attribut, folgt. Diese stammen in aller Regel aus Polyphems Lebenswelt; in dieser Reihung spiegelt sich die gesamte bukolische Welt wider.<sup>34</sup> Doch auch das Motiv, Galatea durch Vergleiche zu schmeicheln, ist nicht neu, sondern übersteigert die Vorlage maßlos. Aus den vier Vergleichen bei Theokrit<sup>35</sup> werden bei Ovid 26 Komparative, zum Teil mit mehr als einem Vergleichsobjekt. Eine Einteilung der Gleichnisse lässt sich inhaltlich vornehmen. Zuerst sind positive Adjektive gesteigert, der Vergleich dient als Kompliment. Die stereotype Aneinanderreihung

---

<sup>26</sup> Vgl. Bömer a. O. 415.

<sup>27</sup> Bömer sieht dagegen den Sinn dieses Einschubes darin, dass dieser die plötzliche Wendung zur Galatea-Geschichte motiviert. Vgl. Bömer a. O. 415.

<sup>28</sup> Theocr. 11, 17f.

<sup>29</sup> Auch hier erinnert Ovid an die Kyklopen-Szene in der Odyssee. Der Vergleich der Größe des Hirtenstabes mit einem Mastbaum stammt aus Hom. Od. IX 319f.; Vgl. Bömer a. O. 418.

<sup>30</sup> Ovid ist gezwungen, dies zu betonen. Anders wäre es sehr unwahrscheinlich, dass Galatea Skylla das lange Werbelied des Polyphem wortgenau wiederholen kann.

<sup>31</sup> Vgl. Bömer a. O. 419.

<sup>32</sup> Vgl. Dörrie (1969) a. O. 86.

<sup>33</sup> Vgl. Dörrie (1969) a. O. 86.

<sup>34</sup> Vgl. Dörrie (1969) a. O. 86.

<sup>35</sup> Theocr. 11,19ff.

und die Zahl dieser lassen diesen Abschnitt zwar monoton, aber durchaus auch komisch wirken.<sup>36</sup> Galateas Schönheit wird gerühmt, Polyphem enthält sich mit einer Ausnahme - *lascivior haedo* (791) – aber jeder direkten erotischen Anspielung.<sup>37</sup> Vers 798 leitet die zweite Reihe der Vergleiche ein. Der Name ‘Galatea’ wird an derselben Versstelle wie im ersten Vers der ersten Reihung genannt und erhält durch ein betonendes *eadem* (798) und die folgenden negativen Adjektive eine stark gegensätzliche Wirkung zum ersten Vers der Rede (789). In diesem Abschnitt erscheinen typische Wörter der Liebesklage, wie *saevior* (798), *durior* (799) und *asperior* (803), die besonders auf die Ablehnung des Liebenden durch die Angebetete verweisen.<sup>38</sup> Die Reihe schließt nach dem Gesetz der wachsenden Glieder mit dem längsten Vergleich:<sup>39</sup> Galatea ist flüchtiger als ein fliehender Hirsch, als die Winde und der Luftzug.<sup>40</sup> »Galatea ist zu hart und zu spröde – und auch darin übertrifft sie alle nur erdenklichen Vergleichspunkte.«<sup>41</sup> Als Abschluss und Überleitung blendet Polyphem ein kurzes ‘Wir’ ein:<sup>42</sup> Wenn Galatea ihn besser kennen würde, würde sie sich ganz anders verhalten und sich um ihn bemühen.

Der Großteil des Liebesliedes bezieht sich auf Polyphem selbst. In den nächsten 45 Versen preist er Galatea zum einen seinen Besitz, zum anderen sich selbst an. Er beginnt mit dem ‘unbeweglichen’<sup>43</sup> Besitz: Die folgende Aufzählung betont mit einer *sunt (mihi)*- Anapher (810, 812, 813, 814) das prahlerische Besitzlob. Er habe zu jeder Jahreszeit angenehme Höhlen, reife Äpfel, weiße und blaue Trauben – besonders betont er die Existenz von beiden Sorten, die ihn wohl gegenüber einem gewöhnlichen Weinbauern auszeichnen. Galatea könne jegliche Beeren und Früchte im Wald sammeln – auch hier legt er Wert auf die Nennung zweier Sorten Pflaumen. Die Vielfalt soll Galatea anscheinend zum Staunen bringen. Keine Frucht solle ihr fehlen; pathetisch preist er ihr an: *omnis tibi serviet arbor* (820). Die Nennung des Baumes am Ende des Verses schließt diesen Abschnitt deutlich ab, der vor allem um die essbaren Gaben der Natur kreist.<sup>44</sup>

In einen zweiten Teil stellt er seinen ‘beweglichen’<sup>45</sup> Besitz vor. Dieser besteht im Hauptteil aus seinem Vieh, das sich über die ganze Umgebung und seine Ställe verteilt. Prahlerisch wirkt Polyphems Ausspruch, dass er die Anzahl seiner Tiere nicht einmal benennen kann – denn dies ist seiner Meinung nach *pauperis est numerare pecus*. (824).<sup>46</sup> Damit will er keineswegs seinen Bestand nicht herausstreichen<sup>47</sup>, sondern geradezu Gegenteiliges erreichen. Polyphem will Galatea mit überheblicher Gelassenheit seinen unzählbar großen Besitz schmackhaft machen. Der Lämmer und Böckchen werden mit derselben *sunt* –

---

<sup>36</sup> Vgl. Dörrie (1969) a. O. 87.

<sup>37</sup> Dörrie sieht als Ausnahme Vers 797. Der bewässerte Garten sei eindeutig erotisch zu verstehen. Vgl. Dörrie (1969) a. O. 87. Zum problematischen Verständnis dieser Stelle vgl. auch Bömer a. O. 424. Meiner Meinung nach handelt es sich bei der Nennung des Gartens lediglich um ein weiteres (gepflegtes) Naturelement.

<sup>38</sup> Vgl. Bömer a. O. 425ff.

<sup>39</sup> Vgl. Bömer a. O. 428.

<sup>40</sup> Vgl. Daphne in Ov. met. 1, 502.

<sup>41</sup> Dörrie (1969) a. O. 87.

<sup>42</sup> Vgl. Bömer a. O. 428, 420 (Übersicht).

<sup>43</sup> Vgl. Bömer a. O. 429.

<sup>44</sup> Dörries Aussage ist zu drastisch: »Der Kyklop lädt also Galatea in aller Gemütlichkeit dazu ein, mehrere Kulturstufen herabzusteigen und sich auf das Niveau des Sammlers und Nomaden zu begeben, der in Höhlen wohnt.« (Dörrie (1969) a. O. 88.) Die Lebensform, die Polyphem Galatea verspricht, ähnelt in gewissem Maße doch dem Leben von Nymphen, wie es oft in den Metamorphosen beschrieben ist (z.B. Ov. met. 1, 690ff.).

<sup>45</sup> Vgl. Bömer a. O. 432.

<sup>46</sup> Hier findet sich ein intellektueller Scherz: Bei Homer zählt der Kyklop seine Schafe (Hom. Od. 9, 440f.).

<sup>47</sup> So Dörrie (1968) a. O. 88.



Anapher (827, 828) wie in den Versen 810ff. als Polyphems Eigentum betont. Schafe bringen ihm reichlich Milch und Käse – auch dies ein wertvoller Besitz für einen Kyklopen.<sup>48</sup>

Doch nicht nur die gewaltige Reihe an landwirtschaftlichen Besitztümern soll Galatea überzeugen, sondern auch die exquisiten Geschenke, die Polyphem für sie auswählt. Es sind keine *deliciae faciles* und *vulgata munera* (831), die er zu bieten hat. Geschenke spielen in der römischen Liebeslegie eine große Rolle, speziell Tiere lassen an Lesbias *passer* bei Catull denken.<sup>49</sup> Aber Polyphem denkt nicht an für ihn gewöhnliche Waldtiere oder Vögel, sondern will Galatea ein Bärenzwillingpaar schenken. Die Beschreibung dieser Gabe zieht sich über drei Verse, an deren Ende der Leser erst erfährt, dass es sich um junge Bären handelt.<sup>50</sup> *ursae* (836) – der Genitiv ist auf das vorangehende *catulos* zu beziehen – steht bewusst am Versende, um durch Verzögerung (von *geminos* (834) bis *catulos ursae* (836)) die Spannung des Lesers zu steigern.<sup>51</sup> Diese Tiere will er Galatea als Spielgefährten geben; die Geliebte bezeichnet er hier als *dominae* (837), was einen klaren Verweis auf die Liebeslegie und das *servitium amoris* birgt. Polyphem hat sich Galatea unterworfen – er wird dies selbst an späterer Stelle seines Liebeslieds deutlich betonen (856ff.). Zum Abschluss der Anpreisung seines Besitzes wendet sich der Kyklop wieder direkt an Galatea. Sie soll aus dem Meer kommen und seine Geschenke nicht verachten. Aus dieser direkten Aufforderung heraus ist vielleicht zu vermuten, dass Polyphem dies für den Höhepunkt seiner eindringlichen Überzeugungsarbeit und für sein bestes ‘Werbemittel’ hält.<sup>52</sup>

An das Lob seines Besitzes schließt sich eine rühmende Beschreibung seines Aussehens an. Polyphem habe sich erst vor kurzem im Spiegel des Wassers gesehen.<sup>53</sup> Voller Selbstbewusstsein und Selbstgefälligkeit lobt er sein Aussehen: *placuitque mihi mea forma videnti* (841). Er erinnert in gewissem Maße an Narcissus, dessen Selbstliebe zwar die des Kyklopen weit übertrifft, aber dennoch sehr ähnliche Motive aufweist, wie das Betrachten des eigenen Körpers im Wasser und die Selbstverliebtheit. In männlicher Eitelkeit deutet Polyphem all seine äußeren Makel und groben Züge um und redet sie durch verschiedene Vergleiche aus der Götter- und Tierwelt schön. Seine Größe übertreffe sogar die Iuppiters; diesen kennt er nur vom ‘Hörensagen’: *nam vos narrare soletis/ nescio quem regnare Iovem* (843f.). Polyphem stellt sich hier selbst als eine Person vor, die nicht der Götter- und Menschenwelt angehört und angehören will; denn er kümmert sich nicht um diese, wie er in Vers 857 noch deutlicher betonen wird. Seine Borsten am ganzen Körper seien alles andere als hässlich, denn auch ein Baum ohne Laub, ein Pferd ohne Mähne, ein Vogel ohne Federn und ein Schaf ohne Wolle seien unschön. So zieren auch Borsten einen Mann. Naivität bestimmt diese Selbstcharakteristik.<sup>54</sup> Es entsteht der Eindruck, Polyphem wäre davon selbst überzeugt. Und er ist es wohl auch, da insbesondere die vielen Vergleiche zu seiner Behaarung alle aus seiner Lebenswelt stammen. Doch sein typisches Merkmal – das einzige große Auge auf der Stirn – verwandelt er zum Schluss seines Selbstlobes beinahe zu einem göttlichen Zeichen. Auch der Sonnengott

---

<sup>48</sup> Auch Homer legt in der entsprechenden Passage der Odyssee großen Wert auf die Erwähnung der vielen Milch- und Käseprodukte (Hom. Od. IX 246ff.). Vgl. Bömer a. O. 433.

<sup>49</sup> Vgl. Bömer a. O. 433; Catull c. 2; 3.

<sup>50</sup> Das Motiv stammt von Theokrit 11, 41f.; dort handelt es sich um vier junge Bären. Vgl. Bömer a. O. 434.

<sup>51</sup> Vgl. Bömer a. O. 435.

<sup>52</sup> Vgl. Dörrie (1969) a. O. 89.

<sup>53</sup> Vgl. dazu oben S. 6 zum „narzistischem“ Polyphem.

<sup>54</sup> Vgl. Bömer a. O. 438.

habe einen *unicus orbis* (853) und sehe dennoch alles, was geschehe. Seine Vergleiche mit den Göttern erscheinen geradezu blasphemisch, Polyphem ist in seiner Liebestollheit der Hybris verfallen und stellt sich noch über Iuppiter. Dazu rühmt er seine hohe Abstammung. Er als Sohn des Neptunus könne Galatea einen mächtigen Schwiegervater bieten, der zugleich Herrscher über ihr Element – das Wasser – sei. Mit einer eindringlichen Bitte wendet sich Polyphem wieder an Galatea. Sie solle sich erbarmen und die *preces supplicis* (855f.) erhören. Er bezeichnet sich selbst als *supplex*, ursprünglich die Haltung eines Bittenden oder Betenden, die in hellenistischer Zeit als Topos in die Liebeselegie übernommen wurde.<sup>55</sup> Wie in Vers 837, wo er Galatea als *domina* bezeichnet, stellt er sich auch hier deutlich unter die Geliebte. Der folgende Satz verstärkt diese Haltung: *tibi enim succumbimus uni, / quique Iovem et caelum sperno et penetrabile fulmen, / Nerei, te veneror: tua fulmine saevior ira est.* (856ff.) Polyphem unterwirft sich Galatea völlig, er verehrt sie, während er Iuppiter und die anderen Himmlischen verschmäht. Galatea ist in gewisser Weise Polyphems Göttin, die er als einzige achtet. Denn ihre Verachtung für ihn sei schlimmer als Iupiters Blitz. Aus der traditionellen Vergöttlichung der Angebeteten in der Elegie wird bei Polyphem plumpe Blasphemie.

Eine Zurückweisung könne er leichter ertragen, wenn Galatea alle Männer ablehnen würde. Doch tut sie dies nicht und dies entflammt Polyphems Eifersucht und Zorn. Er weiß von Acis und stößt dessen Namen zweimal aus, einmal am Versanfang (861), einmal am Versende. Hier wenden sich das Verhalten und die Rede Polyphems. Eben noch war er unterwürfiger Liebhaber, der Galatea sich, seinen Besitz und seine Geschenke anpreist, jetzt beherrschen ihn starke Gefühle der Eifersucht, die ihn rasend machen. Sein Pathos steigert sich und er beginnt unbeherrscht zu drohen: *modo copia detur / sentiet esse mihi tanto pro corpore vires. Viscera viva traham divisaque membra per agros / perque tuas spargam (sic se tibi misceat!) undas.* (863-866). Er will seinen Rivalen Acis zerreißen und seine Glieder über Meer und Land verteilen. Er betont seine riesigen Kräfte und lässt sich ganz in wilder Eifersucht treiben. »Damit hat der Kyklop alle Dezenz von sich geworfen; diese Drohung ist unverhüllt von sadistischer Grausamkeit.«<sup>56</sup> Die angekündigte Tat erinnert an seine Gräueltat in der Odyssee.<sup>57</sup> Dort schlägt er Gefährten des Odysseus zu Tode, zerstückelt und frisst sie – eine Tat, die seiner Drohung am Ende des Werbeliebes an Unmenschlichkeit um nichts nachsteht. Zum Schluss konstatiert er in einem Wort seinen Gefühlszustand: *uror* (867). Das 'Brennen' ist betont doppeldeutig,<sup>58</sup> Polyphem brennt zum einen aus Liebe zu Galatea, zum anderen aus rasender Eifersucht. Dieses Feuer vergleicht er in einer pathetischen Metapher mit den Kräften des Aetna, die er kaum ertragen kann.<sup>59</sup> Galateas Ungerührtheit macht er ihr schlussendlich zum Vorwurf: *nec tu, Galatea, moveris!* (869) – ein Halbvers, der als missbilligender Ausruf, aber auch als quälende Frage aus Unverständnis verstanden werden kann.

<sup>55</sup> Vgl. Bömer a. O. 440.

<sup>56</sup> Dörrie (1969) 91.

<sup>57</sup> Hom. Od. IX 286ff.

<sup>58</sup> Vgl. Bömer a. O. 444.

<sup>59</sup> Vgl. Dörrie a. O. 91.

### III.2.3. Acis' Tod und Verwandlung

Nach seinem Klage- und Werbelied irrt Polyphem rasend vor Eifersucht durch die Wälder. Er wird mit einem Stier verglichen, dem man die Kuh genommen hat. Der Kyklop wird nun wieder als *ferus* (873) bezeichnet, er befindet sich wieder in seinem 'natürlichen' Zustand, den er vor seinem tölpelhaften, verliebten Verhalten an den Tag gelegt hat. So wird er vor seiner Werberede zweimal als *inmitis* (indirekt in 740, 759) charakterisiert und versucht seine *feros vultus* (767), d.h. sein ihm eigentümliches Wesen, das sich im Gesicht zeigt (auch in 768 genannt), auszugleichen und angenehm erscheinen zu lassen. Nun stürmt er als *ferus* (873) durch die Gegend und sieht das arglose Liebespaar. Vers 874 enthält zweimal eine Form von *videre* und betont so die verhängnisvolle Situation. Polyphem droht ihnen an, dass dies ihr letztes erotisches Zusammentreffen sein soll und erhebt so schreckliches Gebrüll, dass sogar der Aetna erschauert.<sup>60</sup> Galatea flieht ins Meer; Acis wendet sich zu Land zur Flucht und bittet Galatea und seine Eltern um Hilfe: *fer opem, Galatea, precor, mihi! ferte, parentes, / dixerat 'et vestris periturum admittite regnis* (880f.). Acis bittet seine Eltern um Schutz in ihren jeweiligen *regna*, in den Wäldern seines Vaters Faunus und den Gewässern seiner Mutter, einer Wassernymphe.<sup>61</sup> Doch dies nützt ihm nichts: Polyphem bricht einen Teil eines Felsens ab und wirft ihn auf seinen verhassten Rivalen, der unter diesem begraben wird. Betont steht das Prädikat *insequitur* (882) am Vers- und Satzanfang,<sup>62</sup> das Opfer Acis pointiert am Satz- und Versende 884. Der Angriff Polyphems und der Mord an Acis vollziehen sich in einem Satz, der sich über drei Verse erstreckt. Das Motiv hat starke Ähnlichkeit zur Polyphem-Szene der Odyssee. Dort wirft der geblendete Polyphem ebenfalls einen Fels auf das absegelnde Schiff des Odysseus, verfehlt dieses aber und trifft das Steuerruder nur beinahe.<sup>63</sup> Acis hingegen wird durch eben einen solchen Felsen getötet; die Tatsache, dass allein die Ecke des Felsens ihn trifft und ihn tötet, passt zu den zahlreichen Übersteigerungen der Geschichte.<sup>64</sup>

Da auch Götter gegen die *fata* machtlos sind, tun Galatea und Acis' Eltern das einzig Mögliche. Sie bewirken, dass Acis die *vires avitas* (886) wieder annimmt. Darunter sind wohl die Kräfte seiner Vorfahren mütterlicherseits zu sehen, insbesondere die des Großvaters Symaethus, eines Flussgottes.<sup>65</sup> Es folgt die ausgedehnte Beschreibung der Metamorphose des Acis. Hier verwendet Ovid die typische Motivik, dass sich Blut in Wasser verwandelt.<sup>66</sup> Acis' Blut, das vom Felsblock rinnt, verändert seine Farbe, nimmt zuerst die eines vom Regen aufgeschwemmten und getrübbten Flusses an, dann die des klaren Wassers: *fitque color primo turbati fluminis imbre / purgaturque mora*. (889f.) Zunächst entsteht also die Farbe des neuen Flusses, dann spaltet sich der Felsblock und frisches Schilf wächst am Rand. Der entstandene Hohlraum hallt vom Rauschen des Wassers wider, das durch die vielen s- und x-Laute des Verses 892 lautmalerisch nachgebildet wird. Ein weiteres Ereignis – eine *miraque res* (893) – schließt sich an. Ein

<sup>60</sup> Dieser Topos findet sich bereits bei Verg. Aen. III 672ff. Eine sehr ähnliche Formulierung beinhaltet Ov. Met. I 203. Vgl. Bömer a. O. 446.

<sup>61</sup> Vgl. Bömer a. O. 447.

<sup>62</sup> Vgl. Bömer a. O. 447.

<sup>63</sup> Hom. Od. IX 481ff. Vgl. Bömer a. O. 448.

<sup>64</sup> Vgl. Bömer a. O. 448.

<sup>65</sup> Vgl. Bömer a. O. 448.

<sup>66</sup> Vgl. Bömer a. O. 448, ähnlich auch Cyane Ov. Met. V 425ff.

junger Mann mit Schilfrohr um die Hörner steht bis zum Bauch im neuentstandenen Fluss. Er trägt die Züge Acis', ist aber größer – denn Götter scheinen größer als Menschen<sup>67</sup> – und besitzt ein bläuliches Gesicht. Es ist der neue Flussgott Acis. Die Metamorphose ist eine doppelte: Zum einen verwandelt sich das Blut in das Wasser eines Flusses, zum anderen vollzieht sich die Apotheose des Acis zum anthropomorphen Flussgott. *et sic quoque erat tamen Acis in amnem / versus, et antiquum tenuerunt flumina nomen.* (896f.) Mit diesen Versen endet die Metamorphose des Acis und zugleich die Erzählung der Galatea. Acis, von seinem Rivalen Polyphem getötet, verwandelt sich in einen Fluss, der seinen Namen trägt und dessen neuer Flussgott er ist.

### III.3. Versuch einer kurzen übergreifenden Interpretation

Die Geschichte von Galatea und Polyphem erhält seinen besonderen Reiz durch die Variation und Kombination von Elementen verschiedener Literaturgattungen. Zum einen sind dies solche aus der römischen Liebeslegie: Polyphem ist ein elegisch Verliebter, der unerhört bleibt.<sup>68</sup> Er brennt vor Liebe (763, 867), putzt sich heraus (764ff.), vergisst seine Umwelt (763) und ist sehr eifersüchtig (860ff.).<sup>69</sup> Er hält inmitten der Erzählung eine besonders lange Werberede an seine *puella*,<sup>70</sup> in der er sich, seine Lebenswelt, seinen Besitz und seine Geschenke vorstellt. Dadurch, dass auch dieses Lied unerwidert bleibt und Galatea sich Polyphem nicht zuwendet, hat sein Liebesgesang starke Ähnlichkeit mit dem Paraklausithyron der Liebeslegie.<sup>71</sup> Er leidet stark unter der Zurückweisung und wird von seinen Emotionen völlig beherrscht (867ff.). Zum anderen verwendet Ovid mehrere Elemente aus der Bukolik. In gewissem Sinn ist Polyphem als Hirte charakterisiert. Die Landschaft am Aetna, die er bewohnt, ist ein typischer Ort der Hirtendichtung.<sup>72</sup> Er weidet Schafe, trägt eine Art Hirtenstab mit sich, spielt die Panflöte und singt mitten in der Natur *pastoria sibila* (785) – eine Bezeichnung, die die Zugehörigkeit zum Hirten deutlich ausdrückt.<sup>73</sup> Aber auch das Liebespaar Galatea und Acis hat durch seinen Aufenthalt in einer bukolischen Welt starke Bezüge zu Liebesbeziehungen der Hirtendichtung.<sup>74</sup> Dennoch stammt die Figur des Polyphem ursprünglich aus dem Epos; die Odyssee Homers führt diese in die Literatur ein. Mehrere Motive dieses Epos finden sich auch in der Erzählung im 13. Buch der Metamorphosen. Polyphem ist ein wildes, riesiges Ungeheuer, das seine tierische Mordlust treibt (768f.).<sup>75</sup> Der Kyklop erscheint bezüglich seines Verhaltens ganz dem homerischen Epos verpflichtet. Erst durch seine Verliebtheit legt er für kurze Zeit sein (episch) eigentümliches Wesen ab. Doch als er von seinem Rivalen erfährt, bricht seine Kyklophenatur durch. Grausam und mit Gewalt, vergleichbar mit den zahlreichen Morden des Polyphem in der

---

<sup>67</sup> Vgl. Bömer a. O. 451.

<sup>68</sup> Vgl. J. Farrell, Dialogue of genres in Ovid's 'Lovesong of Polyphemus', *AJPh* 113 (1992), 240.

<sup>69</sup> Vgl. Farrell a. O. 240.

<sup>70</sup> Vgl. N. Holzberg, *Ovid*, München 1997, 149.

<sup>71</sup> Vgl. Bömer a. O. 419.

<sup>72</sup> Vgl. Farrell a. O. 253, 257.

<sup>73</sup> Vgl. Farrell a. O. 240.

<sup>74</sup> Vgl. Farrell a. O. 244.

<sup>75</sup> Vgl. Farrell a. O. 240f.

Odyssee, tötet er Acis, der im Gegensatz zum Ungeheuer *heros* (879) – einer typischer Bezeichnung des Epos – genannt wird.<sup>76</sup>

Die Komik der Geschichte entsteht durch die Kombination dieser drei Literaturgattungen. Der *amator* der Liebeslegie ist hier kein normaler Mensch, sondern ein »ungeschlachteter, einäugiger Riese«<sup>77</sup>, der zudem jedem Leser aus dem Epos des Homer bekannt ist. Hinzukommt, dass sich diese berühmte Gestalt nun im Großteil der Geschichte des Ovid nicht so verhält, wie man es erwartet – nämlich roh, gewaltsam und grausam –, sondern über alle Maße verliebt und tollpatschig. Sein 'Anti-Kyklopen-Verhalten' amüsiert; Ovid entwickelt dies in mehreren Pointen, besonders reizvoll im Wortspiel mit den Begriffen *lumen rapere* (772ff.). Komik entsteht aber auch – und vielleicht gerade deshalb in großem Maße – durch die zahlreichen und maßlosen Übersteigerungen, insbesondere von typischen Elementen der bereits genannten Gattungen. Polyphem hat anstelle eines Hirtenstabs eine ganze Fichte und spielt auf einer riesigen Panflöte mit hundert Rohren. Auch die grotesken Vorstellungen und Übertreibungen beim Herausputzen des Kyklopen tragen wesentlich zur Unterhaltung des Lesers bei, ebenso wie die monoton aneinandergereihten 27 Vergleiche zu Beginn des Werbelieds,<sup>78</sup> das allein schon wegen seiner Länge als übersteigert gelten darf.

Ovid verwendet eine Reihe von Motiven aus anderen Werken derselben Thematik. Er übersteigert diese oft maßlos oder zieht sie ins Groteske. So werden beispielsweise aus vier Vergleichen der Galatea bei Theokrit 27 Vergleiche bei Ovid. Insbesondere das Spiel mit den literarischen Vorlagen und die Parodie von Bukolik und Liebeslegie zeichnen die Geschichte von Galatea und Polyphem aus. Völlig neu bei Ovid ist die Figur des Acis. Aus einer komischen Situation und Konstellation (verliebter Riese – kokette Nereide) wird durch die Einführung einer neuen Figur, des Rivalen, eine Handlung, die in der Gewalttat des Polyphem gipfelt.<sup>79</sup>

## IV. Die Rezeption des Mythos von Acis, Galatea und Polyphem

### IV.1. Allgemeine Rezeptionsgeschichte

Dieser Sagenstoff erfreute sich durchgehend von der Antike bis zur Gegenwart großer Beliebtheit. Er war bereits in der Antike zahlreich in außerliterarischen Bearbeitungen vorhanden.<sup>80</sup> Mehrere Wandgemälde in den Vesuvstädten und in Rom belegen die Präsenz dieses Themas.<sup>81</sup> Ob nun in den Wandfresken direkte Rezeptionsbeispiele der Metamorphosen-Passage zu sehen sind oder allgemeine, nicht zwingend auf eine konkrete literarische Vorlage fokussierte Bearbeitungen des Sagenstoffes, muss ungeklärt bleiben. Zeitlich auszuschließen ist eine solche Rezeption sicher nicht; mit einer künstlerischen Schaffensperiode bis spätestens 79 n. Chr. – der Verschüttung der Vesuvstädte – ist nach Erscheinen der Me-

---

<sup>76</sup> Vgl. Farrell a. O. 241.

<sup>77</sup> Holzberg a. O. 149.

<sup>78</sup> Vgl. Dörrie (1969) a. O. 87.

<sup>79</sup> Vgl. Dörrie (1969) a. O. 81.

<sup>80</sup> Vgl. zu den literarischen Belegen des Motivkomplexes Kapitel II (Der Mythos von Polyphem und Galatea in der antiken Literatur).

<sup>81</sup> Rom, Palatin, Haus der Livia (Tablinum); die Wandgemälde in einer Aufzählung von K. Schefold: K. Schefold, Die Wände Pompejis (1957). Vgl. auch Dörrie (1968) a. O. 41ff.

tamorphosen ein realistischer Zeitraum gegeben, in dem Wandgemälde, die direkt die Erzählung in den Metamorphosen rezipieren, entstehen konnten.

Einen Höhepunkt erreicht die Rezeption in der Malerei des Barock und der Renaissance. An dieser Stelle kann nicht auf einzelne Werke und ihre Besprechungen eingegangen werden, lediglich die Tendenz der Rezeptionsgeschichte soll dargestellt werden.<sup>82</sup> Zwei Motive sind besonders häufig: Zum einen ist dies das Bild des schmachenden Polyphem. Galatea wird vom Blick des Kyklopen verfolgt<sup>83</sup> oder ist zusammen mit Acis gezeigt, während Polyphem selbst in einiger Entfernung – mehr im Bildhintergrund – im ländlichen Ambiente erscheint<sup>84</sup>. Zum anderen sticht unter den vielen Gemälden das Motiv des Triumphs der Galatea hervor. Galatea steht auf einem Muschelwagen auf dem Wasser, oft herausgehoben unter einem bunten Meeres-Thiasos.<sup>85</sup>

Auch in der Literatur und Musik finden sich zahlreiche Rezeptionen der Geschichte von Polyphem und Galatea. Weit über 20 Dichtungen und Kompositionen befassen sich mit ihr. Besonders herauszuheben sind hier Werke von Lully, Händel, Metastasio und Haydn.<sup>86</sup> Besonders beliebt war der Stoff im Drama des 16. und 17. Jahrhunderts; in über 420 Bearbeitungen wurde er auf die Bühne gebracht.<sup>87</sup> Auch Goethe verwendete ihn am Ende seiner berühmten Walpurgisnacht im Faust (zweiter Teil).<sup>88</sup> Hinzu kommen einige Prosa-Erzählungen, Romane, Novellen und Hirtendichtungen, unter denen insbesondere der Hirtenroman 'Galatea' von Miguel Servantes de Saavedra (1547-1616) bekannt ist.<sup>89</sup>

Im Folgenden soll ein Rezeptionsbeispiel aus dem Bereich der Musik näher betrachtet werden.

## IV. 2. Georg Friedrich Händels 'Acis and Galatea'

Georg Friedrich Händel hielt sich ab ca. 1716 als Hauskomponist unter anderen führenden Literaten, Musikern und Künstlern im Palast des James Brydges, Earl of Carnarvon, in der Nähe von London auf. In dieser Zeit entstanden zwei Werke: das Oratorium 'Esther' und die Masque 'Acis and Galatea' (1718) – die erste dramatische Komposition, die Händel in englischer Sprache vertonte.<sup>90</sup> Der Text stammt von John Gay, Alexander Pope und John Hughs, die nicht vom lateinischen Original Ovids, sondern von einer englischen Übersetzung von John Dryden als Vorlage ausgingen.<sup>91</sup> Acis and Galatea gehört der Gattung der Masque an: »Aus der Sicht der damaligen Musikpraxis war eine Masque (eigentlich: ein Maskenspiel) eine höfische Form des „entertainment“, in der eine Geschichte der klassischen Mythologie

<sup>82</sup> Ich verweise auf Dörrie (1968) a. O. 58ff.

<sup>83</sup> Beispielsweise François Perrier: „Acis and Galatea hiding from the giant Polyphemus“ (Paris, Louvre, um 1620); Abb.: <http://artfiles.art.com/images/-/Francois-Perrier/Acis-and-Galatea-Hiding-from-the-Giant-Polyphemus-Giclee-Print-C12058055.jpeg>

<sup>84</sup> Beispielsweise Nicolas Poussin: „Aci e Galatea“ (Dublin, National Gallery of Ireland, 1630), Abb.: [http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/2/2a/Nicolas\\_Poussin\\_001.jpg](http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/2/2a/Nicolas_Poussin_001.jpg)

<sup>85</sup> Beispielsweise Raphael: „Triumph der Galatea“ (Fresko, Rom, Villa Farnesina, Sala di Galatea, 1511), Abb.: [http://cc.oulu.fi/~ahonkala/ADFONTES/italian\\_kuvat/galatea1.jpg](http://cc.oulu.fi/~ahonkala/ADFONTES/italian_kuvat/galatea1.jpg)

<sup>86</sup> J. Lully: „Acis et Galathée“ (Oper, Erstaufführung 1686); G.F.Händel, „Acis and Galatea“ (Masque, Erstaufführung 1718); P. Metastasio: „La Galatea“ (Drama, Erstaufführung 1722); F.J. Haydn: „Acide e Galatea“ (Cantata, Erstaufführung 1763).

<sup>87</sup> Vgl. Dörrie (1968) a. O. 64 sowie die tabellarische Erfassung 88ff.

<sup>88</sup> Vgl. ausführlich Dörrie (1969) a. O. 73.

<sup>89</sup> Vgl. Übersicht Dörrie (1969) a. O. 92f., 66f.

<sup>90</sup> Vgl. Hans Joachim Marx, Händels Acis and Galatea – die seltsame Geschichte einer ungewöhnlichen Komposition, in: Hanspeter Krellmann, Programmbuch zur Premiere Acis and Galatea von Georg Friedrich Händel am 20. November 2001 im Cuvillies-Theater München, München 2001, 12.

<sup>91</sup> Vgl. Marx a. O. 12.

mit den dramatisch-musikalischen Mitteln der Zeit dargestellt wurde.«<sup>92</sup> Die Erstaufführung, zu der leider keine Zeugnisse überliefert sind, fand 1718 im Park von Cannons statt.<sup>93</sup> 1732 arbeitete Händel die Masque um und fügte einige Teile aus seiner bereits 1708 in Neapel verfassten Serenata 'Aci, Galatea e Polifemo' ein.<sup>94</sup> 1739 wandte er sich von dieser zweisprachigen, veränderten Version ab und kehrte wieder zur ursprünglichen englischsprachigen von 1718 zurück, die sich – bis auf kleine Überarbeitungen – bis heute in dieser Form durchgesetzt hat.<sup>95</sup> Nach Händels Tod setzt sich die Reihe von Bearbeitern fort, unter denen Wolfgang Amadeus Mozarts Fassung (KV 566) von 1788 mit Uminstrumentierung und einer deutschen Übersetzung besonders hervorzuheben ist.<sup>96</sup>

Inhaltlich hat die Masque sehr große Ähnlichkeit mit der entsprechenden Passage aus den Metamorphosen Ovids. Folgende Personen sind vorgesehen: Galatea (Sopran), Acis (Tenor), der Hirte Damon (Tenor), Polyphem (Bass) und ein Chor. Zentrales Thema ist durchgängig die Liebesleidenschaft von Galatea und Acis, die ihren Höhepunkt im berühmten Duett 'Happy we' findet. Zuvor sind die Liebenden getrennt und suchen einander, wobei der Hirte Damon und die schöne Hirtenwelt, die ausgiebig besungen wird, das Paar nicht von seiner Liebe ablenken oder abbringen können. In einem zweiten Teil tritt der Rivale Polyphem auf. Er singt eine Arie auf Galatea, in der teils Vergleiche zur Schönheit und Widerspenstigkeit Galateas fast wörtlich aus Ovid übernommen werden, teils adäquat neu gedichtet werden. Doch auch in Händels Werk zeigt sich Galatea abweisend und bezeichnet Polyphem als Monster, während dieser ihr noch seinen 'palace in the rock' und allerlei künftige Leckerbissen anpreist. Acis gerät über das aufdringliche Werben in Zorn und will Polyphem zum Kampf fordern, wohingegen Galatea ihn an ihre Treue erinnert und ihn davon abhält. In einem Terzett – wohl das spannungsgeladene Stück der ganzen Masque – beteuern die Liebenden ihre Treue, während Polyphem zunehmend in wilden Zorn gerät und zum Schluss des Gesangs den verhängnisvollen Fels auf Acis schleudert. Sein Tod ruft heftige Klagen Galateas und des Chores hervor, der währenddessen Galatea an ihre mächtigen Kräfte erinnert. Durch ihre göttliche Gewalt macht sie Acis unsterblich; das Blut verwandelt sich – ganz in der Tradition Ovids – in das Wasser eines Flusses, dem der neue Flussgott Acis entsteigt.

Die Handlung der Masque bleibt ganz im Rahmen der von Ovid vorgegebenen Geschichte. Weder der zeitliche Ablauf noch die Personen sind verändert<sup>97</sup>; einzelne Partien Ovids sind exakt übernommen, wie das Werbelied Polyphems und die Beschreibung der Verwandlung des Acis. Andere Teile sind freier gestaltet, so insbesondere der erste Teil des Werkes mit der ausführlichen Beschreibung und Betonung des Hirten- und Liebesglücks. Dieses ist in den Metamorphosen nur kurz zu Beginn der Erzählung Galateas an Skylla angerissen; Acis bleibt dort zu Anfang eher im Hintergrund, während er bei Händel von Beginn an eine zentrale Rolle einnimmt und selbst aktiv handelt, indem er beispielsweise Polyphem zum Duell herausfordern will. Das Ende der Masque steht in genauem Einklang mit Ovid. Acis wird durch einen Fels erschlagen, verwandelt sich durch göttliches Wirken – hier nur von Galatea selbst – in einen Fluss und erscheint vergöttlicht zum Schluss als Gott desselben.

---

<sup>92</sup> Marx a. O. 13.

<sup>93</sup> Vgl. Marx a. O. 14.

<sup>94</sup> Vgl. Marx a. O. 16.

<sup>95</sup> Vgl. Marx a. O. 16.

<sup>96</sup> Vgl. Marx a. O. 17.

<sup>97</sup> Mit Ausnahme der Einführung des Hirten Damon, der jedoch nur eine untergeordnete Rolle spielt.

### IV. 3. Auguste-Louis Ottins ‘Acis and Galatea’

Die Statuengruppe aus Marmor, die 1861 von Auguste-Louis Marie Ottin (1811-1890) geschaffen wurde, gehört zum Fontaine Médicis im Jardin du Luxembourg in Paris.<sup>98</sup> Es handelt sich um einen großen Brunnenkomplex, der zeitlich bereits weit vor der Skulpturengruppe ‘Acis and Galatea’ errichtet wurde. Der ganze Garten wurde 1611/1612 im Auftrag von Maria von Médici für ihr Landschloss gestaltet,<sup>99</sup> der genannte Brunnen aus dem Jahr 1620 wird Salomon de Brosse, dem Architekten des Palais du Luxembourg, zugeschrieben.<sup>100</sup> Das grottenförmige Nymphäum wurde 1862 näher an den Palast heran an den heutigen Standort versetzt, umgestaltet und mit der Statuengruppe von Ottin geschmückt.<sup>101</sup>

Die Gruppe besteht aus drei Statuen. In der Mitte einer hohen geschmückten Fassade – unmittelbar vor der zentralen Apsis – steht auf einem Stufenaufbau, vor dem sich ein langes, gerahmtes Wasserbecken befindet, ein großer Felsblock, der auf der Vorderseite ein Stück nach hinten ausgehöhlt ist und somit von oben leicht überhängt. Die Höhlung soll vermutlich eine Art Felsengrotte andeuten. Dort sind zwei Personen gelagert: Acis, mit einem Kranz im längeren Haar, sitzt, etwas nach hinten gelehnt, auf dem felsigen Boden, Galatea liegt auf seinem Schoß, den einen Arm um Acis’ Knie, den anderen um seinen Hals geschlungen. Ein dünnes Manteltuch bedeckt ihr rechtes Bein, der restliche Körper liegt in erotischer Pose nackt und betont da. Galatea legt den Kopf zurück, während Acis sie intensiv betrachtet. Auf dem überhängenden Felsblock stützt sich Polyphem kniend auf den vorderen Rand und beugt sich weit vor, um nach unten zu blicken. Sein Körper ist mehrfach größer als der von Acis und Galatea; sein buschiges Haar und der struppige Bart sowie der muskulöse Körperbau fallen sofort ins Auge. Über Rücken und Arm fällt ein großes Tierfell, das den Mantel ersetzt. Polyphem betrachtet und belauscht die beiden nichtsahnenden Liebenden von oben. Diese scheinen, sich in völliger Sicherheit wägend, ihr Liebesglück zu genießen. Doch dem Betrachter ist die kommende Gefahr bewusst: Polyphem wird das Liebespaar nicht nur von oben verborgen beobachten, sondern seine nach vorn gebeugte Körperhaltung und der erhobene Arm suggerieren bereits Bedrohung und Aggression. Zu vermuten ist, dass er in Kürze das Paar aufschrecken und bedrohen wird.

Die dargestellte Szene ist vielleicht einer konkreten Textstelle Ovids zuzuweisen. In der Statuengruppe sitzt Galatea auf Acis’ Schoß im Verborgenen. Dies könnte die Verse 786ff. des Ovid-Textes aufgreifen. Galatea sitzt dort ebenfalls im Verborgenen auf Acis’ Schoß und hört von fern das Werbelied des Polyphem. Dieses ist hier jedoch in keiner Weise angedeutet. Die Gruppe zielt vielleicht auch auf die Darstellung einer Situation, nicht einer Handlung. Es ist durchaus vorstellbar, dass allein diese wenigen situationsbeschreibenden Verse den Künstler zu dieser Statuengruppe angeregt haben. In erster Linie dürfte aber wohl die unmittelbare Situation vor dem Übergriff des Polyphem dargestellt sein (873-877).

<sup>98</sup> Abb.: [http://www.slowphotos.com/photo/data/3884/IMG\\_0074\\_edited-1.jpg](http://www.slowphotos.com/photo/data/3884/IMG_0074_edited-1.jpg),

<http://weblogs.clarin.com/antilogicas/archives/paris.jpg>

[http://paris1900.lartnouveau.com/paris06/jardin\\_du\\_luxembourg/fontaine\\_medicis/1fmedcoupl1.JPG](http://paris1900.lartnouveau.com/paris06/jardin_du_luxembourg/fontaine_medicis/1fmedcoupl1.JPG)

<sup>99</sup> Vgl. [http://de.wikipedia.org/wiki/Jardin\\_du\\_Luxembourg](http://de.wikipedia.org/wiki/Jardin_du_Luxembourg)

<sup>100</sup> Vgl. [http://de.wikipedia.org/wiki/Jardin\\_du\\_Luxembourg](http://de.wikipedia.org/wiki/Jardin_du_Luxembourg)

<sup>101</sup> Vgl. <http://kunmr7.chem.ku.edu/pages/medfountain.html>



## V. Ovids Erzählung und ihre Rezeptionsgeschichte im Schulunterricht

Rezeptionszeugnisse bieten umfassende Möglichkeiten, die Lektürephase im schulischen Unterricht abwechslungsreich und motivierend zu gestalten. Im Folgenden sollen einige Konzepte für die Verwendung der erwähnten Beispiele im Unterricht vorgestellt werden. Dabei sind grundsätzlich zwei Möglichkeiten zu unterscheiden: Textarbeit und Rezeptionszeugnisse sind im Schulunterricht eng miteinander verknüpft und finden zur gleichen Zeit statt oder beide werden getrennt, wobei in einem ersten Arbeitsabschnitt der Text erarbeitet wird und in einem zweiten in verschiedener Form Rezeptionszeugnisse im Vordergrund des Unterrichts stehen. Hierbei bieten sich Projektstunden an, in denen sich die Schüler(innen) intensiv in Eigen- und Gruppenarbeit mit bestimmten Rezeptionszeugnissen befassen oder kreativ ein eigenes erstellen.

### V.1. Enge Verknüpfung von Textarbeit und Rezeption

Ovids Erzählung von Acis, Galatea und Polyphem kann auf Grund ihrer Länge nicht im Ganzen im Schulunterricht gelesen werden. Es bietet sich an, einige Passagen auf Latein, einige in deutscher Übersetzung zu lesen, so dass die Schüler(innen) nicht nur einen lückenhaften inhaltlichen Eindruck gewinnen, sondern Inhalt und Handlungsfortlauf im Ganzen überblicken können. Folgende Passagen bieten sich trotz des anspruchsvollen Wortschatzes, der die ganze Metamorphose durchzieht, zur lateinischen Lektüre an: 750-769 (die Verliebtheit Polyphems und sein tölpelhaftes Verhalten, um zu gefallen); 810-820 oder 821-837 (als Eindruck für das Werbeverhalten Polyphems); 840-853 (Polyphems Werbung seiner eigenen Person); 870-897 (Tod und Metamorphose des Acis). Die Erarbeitung des lateinischen Textes soll durch Lese- und Skandierübungen, inhaltliche Fragen und Zusammenfassungen und ausgewählte Rezeptionszeugnisse begleitet werden. Folgende Rezeptionsbeispiele könnten im Unterricht gezeigt und interpretiert werden: Annibale Carracci 'Polyphemus slaying Acis'<sup>102</sup>; Jean François de Troy 'Acis and Galatea'<sup>103</sup>; Auguste-Louis Ottin 'Acis and Galatea'<sup>104</sup>; François Edouard Zier 'Acis and Galatea hiding from Polyphemus'<sup>105</sup>.

Diese Beispiele bieten sich an, sie bereits während der Lektüre als Stundeneinstieg oder als motivierendes Anschauungsmaterial zu zeigen. Das Gemälde von Zier könnte nach der Lektüre der Verse 778-788 als Einstieg in das Werbelied Polyphems besprochen werden, die Plastik Ottins nach den Versen 870-877, die Gemälde von de Troy und Carracci nach 882-884. Durchaus denkbar sind auch Bilder, die mehr eine Situation als eine Handlung darstellen. Hierbei müsste jedoch ein Großteil der Geschichte von Gala-

---

<sup>102</sup> Annibale Carracci „Polyphemus slaying Acis“ (Rom, Galleria Palazzo Farnese, 1597-1600). Abb.: <http://artfiles.art.com/images/-/Annibale-Carracci/Polyphemus-Attacking-Acis-and-Galatea-1597-1604-Giclee-Print-C12262655.jpeg>

<sup>103</sup> Jean François de Troy „Acis and Galatea“ (Potsdam, Sanssouci, 1752). Abb.: <http://www.columbia.edu/acis/history/polyphemus.gif>

<sup>104</sup> Auguste-Louis Ottin „Acis and Galatea“ (Paris, Jardin du Luxembourg, Fontaine Médicis, 1862). Abb.: [http://www.slowphotos.com/photo/data/3884/IMG\\_0074\\_edited-1.jpg](http://www.slowphotos.com/photo/data/3884/IMG_0074_edited-1.jpg)

<sup>105</sup> François Edouard Zier 'Acis and Galatea hiding from Polyphemus' (Privatbesitz, 1877). Abb.: [http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/6/6e/%C3%89douard\\_Zier\\_-\\_Acis\\_et\\_Galath%C3%A9e\\_se\\_cachant\\_de\\_Polyph%C3%A8me.jpg](http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/6/6e/%C3%89douard_Zier_-_Acis_et_Galath%C3%A9e_se_cachant_de_Polyph%C3%A8me.jpg)

tea und Polyphem schon bekannt sein, damit die Schüler(innen) erkennen können, dass der jeweilige Künstler den Ovid-Text nicht als direktes Vorbild, sondern vielleicht nur als Anregung für sein Werk gebraucht hat. Besonders schöne Beispiele wären hier Annibale Carracci 'Polyphemus wooing Galatea'<sup>106</sup>; Nicholas Poussin 'Acis and Galatea'<sup>107</sup>; Claude Lorrain 'Coast View with Acis and Galatea'<sup>108</sup>; Jean Baptiste van Loo 'The Triumph of Galatea'<sup>109</sup>; Gustave Moreau 'Galatea'<sup>110</sup>. Bei jedem gezeigten Rezeptionszeugnis kann ein(e) Schüler(in) zunächst eine ausführliche Bildbeschreibung versuchen. In einem nächsten Schritt sollen die Schüle(innen) durch gezielte Leitfragen<sup>111</sup> noch fehlende Aspekte der Bildbeschreibung erarbeiten. In einem dritten Schritt soll im Unterrichtsgespräch herausgearbeitet werden, ob sich ein Bezug des Bildes zu einer konkreten Textstelle in der Ovid-Erzählung findet, um damit eine abschließende mögliche Interpretation des Verhältnisses zwischen Text und Rezeptionsbeispiel zu erreichen.

Dieses Konzept soll kurz an einem Beispiel ausgeführt werden: Nach Abschluss der teils einsprachigen, teils zweisprachigen Lektüre der Metamorphose wird zuerst eine inhaltliche Zusammenfassung der wichtigsten Hauptpunkte mit den Schüler(innen) erarbeitet; hier ist auch Raum für eigene und die ganze Erzählung umfassende Interpretationen der Schüler(innen) (beispielsweise der Wandel im Verhalten Polyphems). Anschließend erfolgt eine knappe Einführung der Lehrkraft in die Rezeptionsgeschichte dieses Mythos, woraufhin zwei Rezeptionsbeispiele im Unterrichtsgespräch besprochen und verglichen werden sollen. Dadurch entsteht für die Schüler(innen) die Möglichkeit, selbst aktiv Fähigkeiten im genauen Betrachten und Beschreiben von Bildern zu üben und darüber hinaus erste Einblicke in die Kunstgeschichte zu gewinnen. Durch den Vergleich beider Bilder soll den Schülern(innen) bewusst werden, wie unterschiedlich die Bearbeitung und Rezeption eines Textes bei verschiedenen Künstlern und in verschiedenen Zeiten sein kann. Als Beispiele bieten sich Ottins 'Acis und Galatea' und Carraccis 'Polyphemus slaying Acis' an. Folgende inhaltliche Gesichtspunkte sollten genannt werden:

A. Carracci: Polyphem im Vordergrund, Acis und Galatea im Hintergrund; unterschiedliche Größe der Figuren; Polyphem nimmt zwei Drittel der Bildfläche ein; der verbissene, wilde Gesichtsausdruck Polyphems im Vergleich zum ängstlichen Blick der Verfolgten; starke Körperbetontheit, Nacktheit und Ästhetik; Polyphems kraftvoller, muskulöser Körper mit den Zügen eines Wilden (Haar, Bart, Auge); der Hintergrund des Bildes: Fels und Meer (symbolisiert zwei Welten, zu denen je verschiedene Personen des Bildes hinzugehören); Handlung des Bildes: Polyphem holt mit dem Felsbrocken aus; Vermutung: Was geschieht als nächstes?: Der exponierte Rücken Acis' als Ziel des Steines, Flucht Galateas ins

<sup>106</sup> Annibale Carracci „Polyphemus wooing Galatea“ (Rom, Galleria Palazzo Farnese, 1597-1600). Abb.: <http://images.google.de/imgres?imgurl=http://www.iconos.it/typo3temp/2c9f4a2e9f.jpg&imgrefurl=http://www.iconos.it/index.php%3Fid%3D1560&h=190&w=300&sz=21&hl=de&start=119&um=1&tbnid=LqgAahabVwFuWM:&tbnh=73&tbnw=116&prev=/images%3Fq%3Dannibale%2Bcarracci%2Bgalatea%26start%3D100%26ndsp%3D20%26um%3D1%26hl%3Dde%26sa%3DN>

<sup>107</sup> Nicholas Poussin „Acis and Galatea“ (Dublin, National Gallery of Ireland, 1628-1630). Abb.: [http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/2/2a/Nicolas\\_Poussin\\_001.jpg](http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/2/2a/Nicolas_Poussin_001.jpg)

<sup>108</sup> Claude Lorrain „Coast View with Acis and Galatea“ (Dresden, Gemäldegalerie, 1657). Abb.: <http://www.zeno.org/Kunstwerke.images/I/03k0264a.jpg>

<sup>109</sup> Jean Baptiste van Loo „The Triumph of Galatea“ (St. Petersburg, Hermitage, 1720). Abb.: [http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/1/11/Vanloo%2C\\_Triumph\\_of\\_Galatea.jpg](http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/1/11/Vanloo%2C_Triumph_of_Galatea.jpg)

<sup>110</sup> Gustave Moreau „Galatea“ (Paris, Musée d'Orsay, 1880). Abb.: [http://imagine-art.com/images\\_products/Gustave%20Moreau%20--Galatea%2018x24%20c%20AB.jpg](http://imagine-art.com/images_products/Gustave%20Moreau%20--Galatea%2018x24%20c%20AB.jpg)

<sup>111</sup> Welche Personen sind erkennbar? Wer sind diese Personen? Sind alle drei Hauptpersonen dargestellt? Wie sind sie jeweils dargestellt? Wie sind sie zueinander in Bezug gesetzt? Wie ist das Bild aufgebaut? Wie ist es farblich gestaltet?

Meer?; Eine Situation des Ovidtextes wird direkt aufgegriffen: die Flucht des Liebespaares und der Angriff Polyphems (Ov. Met. XIII 878-884).

A. Ottin: plastische Brunnengruppe; räumliche Trennung der Personen: Polyphem über den Liebenden, Felsplateau dient als horizontale Trennung; unterschiedliche Größe der Figuren, Polyphem mehrfach überlebensgroß; starke Körperbetontheit (v.a. Polyphem und Galatea); der muskulöse Körper Polyphems mit Tierfell und wildem Haar und Bart; der exponierte weibliche zarte Körper der Galatea; grobe, deutlich definierte Körperformen bei Polyphem; zarte, ineinanderfließende Körpergestaltung bei Acis und Galatea; räumliche Trennung dient auch der Verdeutlichung zweier Welten: unten Liebe und Glück, oben strotzende Kraft und (angedeutete) Gewalt; zwei Elemente: Wasser (Brunnen!) und Fels, beiden lassen sich verschiedene Personen zuweisen; Handlung: Polyphem beobachtet heimlich das nichtsahnende Liebespaar; Vermutung; Was geschieht als nächstes?: Angriff Polyphems?, Flucht des Liebespaares?; Eine Situation des Ovidtextes könnte aufgegriffen sein: Ov. Met. 786-788 oder 873-874; Durchaus denkbar – und vielleicht sogar wahrscheinlicher – ist bei dieser Rezeption auch ein Situationsbild, das sich nicht direkt auf eine konkrete Ovidstelle beziehen lässt, sondern den Mythos in einem allgemeinen Bild darstellt.

Rezeptionszeugnisse Carraccis und Ottins im Vergleich: unterschiedliches Medium (Fresco – Plastik); Wirkung der Farben (Plastik: Weiß/Dunkel; Bild: lebhafte Farben); nächstfolgendes Geschehen in Carraccis Bild erschließbar, bei Ottin unklar; bei beiden starke Betonung des Polyphem und dessen Körper; bei Carracci rückt das Liebespaar in den Hintergrund (ihre Liebe bleibt nicht erkennbar), bei Ottin ist es in ihrer Liebesbeziehung dem Betrachter geradezu blickfangend exponiert; Handlung bei Carracci, Situationsbild bei Ottin.

## V.2. Projektstunden zu Ovids Erzählung und ihren Rezeptionszeugnissen

Das Thema Rezeptionszeugnisse bietet sich für einzelne oder mehrere Projektstunden an, die entweder während der Lektürephase des Textes oder – vielleicht sinnvoller – nach dieser stattfinden können. Im Folgenden sollen zwei verschiedene Projekte zum Thema ‘Rezeption der Ovid-Erzählung Acis, Galatea und Polyphem’ vorgestellt werden.

Händels ‘Acis and Galatea’ könnte im Vordergrund einer solchen Projektstunde<sup>112</sup> stehen. Dieses Werk bietet sich besonders an, da nicht nur Parallelen zum Text Ovids vorliegen, sondern ein Teil des Textes der Masque nach einer englischen Übersetzung der Metamorphose Ovids gestaltet ist. Zudem ist ein musikalisches Rezeptionszeugnis für die Schüler(innen) ansprechend und dient der Abwechslung zu der vielleicht etwas trockenen Lektüre des lateinischen Originaltextes und den bereits dargestellten Möglichkeiten der Arbeit mit Gemälden. Am Anfang einer solchen Projektstunde, die auch fächerübergreifend mit dem Fach Musik stattfinden könnte, steht eine Einführung der Lehrkraft zur Entstehungsgeschichte und -situation der Masque.<sup>113</sup> Dabei sollte jedem Schüler(in) neben einer deutschen Übersetzung der Ovid-Metamorphose der Text der Masque in Kopie zur Verfügung gestellt werden. Dieser sollte auf

---

<sup>112</sup> Auf Grund der Länge der Masque bietet sich eine Doppelstunde an.

<sup>113</sup> Vgl. Kap. IV.2. (Georg Friedrich Händels ‘Acis and Galatea’)

Grund des anspruchsvollen Englisch zweisprachig sein. Im Anschluss daran könnten einige Ausschnitte angehört werden, um den Schüler(innen) einen ersten Eindruck der musikalischen Komposition und gesanglichen Gestaltung zu vermitteln. Im Unterrichtsgespräch können Meinungen, Werturteile, Eindrücke und erste Erkenntnisse zu Inhalt, Instrumenten und musikalischer Zusammenstellung gesammelt werden. In einer Phase der Gruppenarbeit soll als nächstes der Inhalt der Masque erarbeitet werden. Da der Mythos aus der Lektüre der Ovid-Passage bekannt ist, sollten die Schüler(innen) währenddessen bereits schon auf eventuelle Unterschiede beider Texte achten. Die Masque lässt sich gut in sechs bis sieben Abschnitte aufteilen. Je vier bis fünf Schüler(innen) untersuchen ihr Textstück auf Personen, Inhalt und Handlung und fassen ihr Ergebnis stichpunktartig zusammen. Nach einer Arbeitszeit von 10-15 Minuten soll jede Gruppe ihr Ergebnis der Klasse vortragen, so dass am Ende dieser Präsentation der Inhalt der Masque besprochen und allen Schüler(innen) bekannt ist. Folgende Aufteilung des Textes ist sinnvoll; zugleich werden die wichtigsten inhaltlichen Stichpunkte genannt (diese dürfen bei der Schülerarbeit natürlich auch umfassender und detailreicher sein.):

1. Chorlied („Oh, the pleasure of the plains!“) bis Arie Acis („Where shall I seek the charming fair?“): Glück des Hirtenlebens; Landschaftslob; unstillbare Liebe der Galatea; Suche des Acis nach seiner Geliebten.
2. Arie Damon („Shepherd, what art thou pursuing?“) bis Duett Acis, Galatea („Happy we!“): Damons Einladung des Acis in den sorgenfreien Hirtenkreis; liebeskranker Acis; Liebe der Galatea (Vergleich mit verliebter Taube); Acis und Galatea besingen ihr Glück.<sup>114</sup>
3. Chorlied („Wretched lovers!“) bis Arie des Polyphem („O ruddier than the cherry“): Nahen des Polyphem, kurze Beschreibung seines Auftretens; Verliebtheit des Polyphem; Polyphems Werbelied um Galatea.
4. Rezitativ Polyphem („Wither, fairest, art thou running“) bis Arie des Damon („Would you gain the tender creature“): Flucht Galateas vor Polyphem; Einladung des Polyphem in sein Haus und zu seinem Besitz (näher erwähnt); Abscheu Galateas; Ende der Werbung.
5. Rezitativ Acis („His hideous love provokes my rage“) bis Rezitativ Galatea („Cease, o cease, thou gentle youth“): Acis fühlt sich durch das aufdringliche Werben des Polyphem provoziert; will ihn zum Kampf fordern; Damon versucht, ihn zur Vernunft zu bringen; Galatea hält ihn ab und bekennt ihre Treue.
6. Terzett Acis, Galatea und Polyphem („The flocks shall leave the mountains“) bis Solo Galatea („Must the lovely charming youth“): Bekenntnis Acis' und Galateas zu gegenseitiger ewiger Liebe; Verzweiflung und Wut des Polyphem; Werfen des Felsblocks; Tod des Acis; Klage.
7. Chorlied („Cease, Galatea, cease to greave!“) bis Schluss-Chorlied („Galatea, dry thy tears!“): Chor fordert Galatea auf, ihr Kunst zu gebrauchen; Metamorphose des Acis zu Gott und Fluss inmitten der Hirtenlandschaft.

Nach bzw. während der Schülerpräsentationen könnte ein Tafelbild mit den wichtigsten Fakten und inhaltlichen Stichpunkten gestaltet werden. Im Anschluss daran bietet es sich an, auf einige Teile der Mas-

---

<sup>114</sup> Der erste und zweite Abschnitt können auch zu einem zusammengefasst werden, das sie beide die gegenseitige Liebe Acis' und Galateas zum Hauptinhalt haben.

que im Unterrichtsgespräch genauer einzugehen. Gerade die Stellen, an denen ein enger Bezug zu Ovid offensichtlich ist, können gemeinsam angehört werden. Besonders reizend sind das Werbelied des Polyphem (Arie Polyphem: „O ruddier than the cherry“) im Vergleich mit Ov. Met. XIII 789-807 und der Tod und die Metamorphose des Acis (Vgl. Abschnitt 6 und 7 der Gruppenarbeit) mit Ov. Met. XIII 882-897. Dabei sollen die Schüler(innen) zunächst ganz konkrete Ähnlichkeiten und Unterschiede beider Texte (bzw. der jeweiligen Abschnitte) sammeln und dann eigene Beobachtungen und Meinungen zum Verhältnis Ovid – Händel zusammentragen. Schlussziel der Projektstunde soll der Einblick in eine barocke Masque, die Kenntnis eines weiteren interessanten Rezeptionszeugnisses, die Übung im Vergleichen von Texten und die Einsicht sein, wie verschieden der noch heute aktuelle Ovid-Text bearbeitet wurde. Eine andere Projektstunde<sup>115</sup> könnte die verschiedenartige Rezeption des Mythos im Medium der Malerei und der Bildhauerei zum Thema haben. Damit die Schüler(innen) einen möglichst weiten Einblick in die Unterschiedlichkeit der künstlerischen Bearbeitungen gewinnen, bietet sich eine Aufteilung in kleine Arbeitsgruppen an. Darüber hinaus sollte bei der Auswahl der Gemälde und Plastiken darauf geachtet werden, dass sie einen möglichst großen Zeitrahmen umspannen und so durch ihre Unterschiedlichkeit das Interesse der Schüler(innen) gewinnen und sie zu eigener Arbeit und Auseinandersetzung mit den Bildern motivieren.

Folgende Bilder und Skulpturen bieten sich zur Verwendung im Unterricht an und geben einen zeitlich und inhaltlich umfassenden Überblick über die Rezeptionsgeschichte des Mythos. Sie sind nach der Entstehungszeit geordnet:

1. Das Pendantpaar aus der Villa Farnesina in Rom:  
 Raphael ‘Triumph der Galatea’ (Rom, Villa Farnesina, Sala di Galatea, 1511)<sup>116</sup>  
 Sebastiano del Piombo ‘Polyphemus’ (Rom, Villa Farnesina, Sala di Galatea, 1511)<sup>117</sup>
2. Das Pendantpaar Annibale Carraccis:<sup>118</sup>  
 Annibale Carracci ‘Polyphemus wooing Galatea’ (Rom, Galleria Palazzo Farnese, 1597-1600)  
 Annibale Carracci ‘Polyphemus slaying Acis’ (Rom, Galleria Palazzo Farnese, 1597-1600)
3. François Perrier ‘Acis and Galatea’ (Paris, Louvre, um 1620)<sup>119</sup>
4. Nicholas Poussin ‘Acis and Galatea’ (Dublin, National Gallery of Ireland, 1628-1630)<sup>120</sup>
5. Das Pendantpaar van Clèves und Le Lorrains:  
 Corneille van Clève ‘Polyphemus’ (Marmor; Paris, Louvre, 1700/1701)<sup>121</sup>  
 Robert Le Lorrain ‘Galatea’ (Marmor; Washington, National Gallery of Art, 1700/1701)<sup>122</sup>
6. Jean Baptiste van Loo ‘The Triumph of Galatea’ (St. Petersburg, Hermitage, 1720)<sup>123</sup>

<sup>115</sup> Je nach Klassenstärke, Gruppengröße und Anzahl der Bilder ist unter Umständen eine Doppelstunde sinnvoller.

<sup>116</sup> Abb.: [http://cc.oulu.fi/~ahonkala/ADFONTES/italian\\_kuvat/galatea1.jpg](http://cc.oulu.fi/~ahonkala/ADFONTES/italian_kuvat/galatea1.jpg)

<sup>117</sup> Abb.: <http://www.lincci.it/img/farnesina/POLIFEMO.jpg>

<sup>118</sup> Abb.: <http://www.iconos.it/typo3temp/2c9f4a2e9f.jpg>

<sup>119</sup> Abb.: <http://artfiles.art.com/images/-/Francois-Perrier/Acis-and-Galatea-Hiding-from-the-Giant-Polyphemus-Giclee-Print-C12058055.jpeg>

<sup>120</sup> Abb.: [http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/2/2a/Nicolas\\_Poussin\\_001.jpg](http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/2/2a/Nicolas_Poussin_001.jpg)

<sup>121</sup> Abb.:

[http://www.louvre.fr/llv/oeuvres/detail\\_notice.jsp?CONTENT<>cnt\\_id=10134198673226006&CURRENT\\_LLIV\\_NOTICE<>cnt\\_id=10134198673226006&FOLDER<>folder\\_id=9852723696500822&fromDept=true&baseIndex=55&bmUID=1189640489251&bmLocale=en#](http://www.louvre.fr/llv/oeuvres/detail_notice.jsp?CONTENT<>cnt_id=10134198673226006&CURRENT_LLIV_NOTICE<>cnt_id=10134198673226006&FOLDER<>folder_id=9852723696500822&fromDept=true&baseIndex=55&bmUID=1189640489251&bmLocale=en#)

<sup>122</sup> Abb.: [http://www.wga.hu/frames-e.html?/html/l/le\\_lorra/index.html](http://www.wga.hu/frames-e.html?/html/l/le_lorra/index.html)

7. Jean François de Troy 'Acis and Galatea' (Potsdam, Sanssouci, 1752)<sup>124</sup>
8. Antoine-Jean Gros 'Acis and Galatea' (Norfolk, Chrysler Museum, 1833)<sup>125</sup>
9. Auguste-Louis Ottin 'Acis and Galatea' (Paris, Jardin du Luxembourg, 1862)<sup>126</sup>
10. François Edouard Zier 'Acis and Galatea hiding from Polyphemus' (Privatbesitz, 1877)<sup>127</sup>
11. Gustave Moreau 'Galatea' (Paris, Musée d'Orsay, 1880)<sup>128</sup>
12. Odilon Redon 'The Cyclops' (Otterlo, Museum Kroller-Mueller, 1914)<sup>129</sup>

Die Schüler(innen) sollen sich in Kleingruppen mit drei oder vier Personen aufteilen. Jeder Gruppe wird eines der oben genannten Rezeptionszeugnisse zugeteilt, so dass insgesamt – je nach Klassenstärke – sieben bis zehn verschiedene Gemälde bzw. Skulpturen bearbeitet werden. Dabei wird jeder Schülergruppe ein Bild seines Rezeptionszeugnisses zur Verfügung gestellt. Es bietet sich an, dieses als Farbfolie mit Angaben zu Künstler, Titel und Zeit zu kopieren. Die Schüler(innen) sollen in einer Arbeitszeit von 15-20 Minuten das Bild unter folgenden Gesichtspunkten bearbeiten: Bildbeschreibung (Vgl. die Leitfragen Anm. 108), Versuch einer Interpretation (Farben, Gestaltung, Inhalt); Unterschiede zu Ovids Erzählung; Ähnlichkeiten zu Ovids Erzählung. Danach stellt jede Gruppe ihr Rezeptionszeugnis vor, indem sie der Klasse das Bild auf dem Overheadprojektor zeigt und seine Ergebnisse präsentiert. Im Anschluss jedes Kurzreferats sollte Zeit für eine kurze Diskussion und für einen Meinungsaustausch bleiben. So entsteht in einer solchen Projektstunde zum einen das Interesse der Schüler an der künstlerischen Gestaltung eines antiken Mythos; zum anderen rückt bei jedem Bild auch die Frage in den Vordergrund, in wieweit sich der bereits übersetzte und gelesene Text Ovids darin greifen lässt. So geschieht bei einem solchen Projekt eine motivierende Synthese von lateinischen Texten, antikem Mythos, künstlerischer Gestaltung und künstlerischem Freiraum.

Leider findet sich Ovids Erzählung von Acis, Galatea und Polyphem nicht mehr in heutigen Schulausgaben. Dennoch lohnt es sich für Schulklasse und Lehrkraft, auch außerhalb dieser Sammlungen Texte aus den Schlussbüchern der Metamorphosen im Unterricht zu behandeln. Gerade die Rezeptionsgeschichte des Mythos um Polyphem und Galatea bietet eine Vielzahl an Möglichkeiten der Unterrichtsgestaltung und führt die Schüler(innen) – wie vom Lehrplan gefordert – über die bloße Lektüre des lateinischen Textes hinaus zu ersten Eindrücken und Kenntnissen des Weiterlebens der Antike in der europäischen Kunst- und Kulturgeschichte – einer unabdingbaren Bildungsgrundlage für jeden Schüler eines humanistischen Gymnasiums.

---

<sup>123</sup> Abb.: [http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/1/11/Vanloo%2C\\_Triumph\\_of\\_Galatea.jpg](http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/1/11/Vanloo%2C_Triumph_of_Galatea.jpg)

<sup>124</sup> Abb.: <http://www.columbia.edu/acis/history/polyphemus.gif>

<sup>125</sup> Abb.: <http://www.artliste.com/antoine-jean-gros/acis-galatee-1213.html>

<sup>126</sup> Abb.: [http://www.slowphotos.com/photo/data/3884/IMG\\_0074\\_edited-1.jpg](http://www.slowphotos.com/photo/data/3884/IMG_0074_edited-1.jpg)

<sup>127</sup> Abb.: [http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/6/6e/%C3%89douard\\_Zier\\_-\\_Acis\\_et\\_Galath%C3%A9e\\_se\\_cachant\\_de\\_Polyph%C3%A8me.jpg](http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/6/6e/%C3%89douard_Zier_-_Acis_et_Galath%C3%A9e_se_cachant_de_Polyph%C3%A8me.jpg)

<sup>128</sup> Abb.: [http://imagine-art.com/images\\_products/Gustave%20Moreau%20--Galatea%2018x24%20c%20AB.jpg](http://imagine-art.com/images_products/Gustave%20Moreau%20--Galatea%2018x24%20c%20AB.jpg)

<sup>129</sup> Abb.: <http://www.ibiblio.org/wm/paint/auth/redon/redon.cyclops.jpg>

## VI. Literaturverzeichnis

### 1. Textausgabe und Kommentar

- P. Ovidii Nasonis Metamorphoses, hg. von *W. S. Anderson*, Leipzig 1977 (Bibliotheca Teubneriana).  
*F. Bömer*, Publius Ovidius Naso. Metamorphosen. Kommentar. Buch XII-XIII, Heidelberg 1982.

### 2. Sekundärliteratur

- J. Davidson Reid*, The Oxford guide to classical mythology in the arts, Oxford 1993.  
*H. Dörrie*, Der verliebte Kyklop, AU 12 (1969), Heft 3, 75-100.  
*H. Dörrie*, Die schöne Galatea. Eine Gestalt am Rande des griechischen Mythos in antiker und neuzeitlicher Sicht, München 1968.  
*K.H. Eller*, Metamorphosen. Mythos und Naturreligion in Ovids Großgedicht (Reihe Modelle für den altsprachlichen Unterricht), Frankfurt am Main/Berlin/München 1980, 7ff.  
*J.D. Ellsworth*, Ovid's 'Odyssey': Met. 13, 623-14, 608, Mnemosyne 41 (1988), 333-340.  
*J. Farrell*, Dialogue of genres in Ovid's 'Lovesong of Polyphemus', AJPh 113 (1992), 235-268.  
*N. Holzberg*, Ovid, München 1997.  
*H. Hunger*, Lexikon der griechischen und römischen Mythologie, Hamburg 1974.  
*H. Krellmann*, Georg Friedrich Händel: Acis and Galatea. Programmbuch. Bayerische Staatsoper München (2001).  
*G. Malafarina*, La Villa Farnésine à Rome, Modena 2006.  
*S. Rose*, in *R. Nickel* (Hg.), Aditus. Neue Wege zum Latein. III. Lehrerhandbuch, Freiburg/Würzburg 1975, 150ff.

### 3. Internetquellen

- [http://de.wikipedia.org/wiki/Jardin\\_du\\_Luxembourg](http://de.wikipedia.org/wiki/Jardin_du_Luxembourg)  
[http://de.wikipedia.org/wiki/Jardin\\_du\\_Luxembourg](http://de.wikipedia.org/wiki/Jardin_du_Luxembourg)  
<http://kunmr7.chem.ku.edu/pages/medfountain.html>

## VII. Abbildungsnachweis

Abb1: [http://www.slowphotos.com/photo/data/3884/IMG\\_0074\\_edited-1.jpg](http://www.slowphotos.com/photo/data/3884/IMG_0074_edited-1.jpg)

Abb.2:

[http://images.google.de/imgres?imgurl=http://www.pzweifel.com/opera\\_pix/acis\\_galatea\\_statue.jpg&imgrefurl=http://ajg2106.blog.com/Journalism/&h=263&w=384&sz=15&hl=de&start=3&tbnid=2iynGUH0cnxPvM:&tbnh=84&tbnw=123&prev=/images%3Fq%3Dacis%26gbv%3D2%26hl%3Dde](http://images.google.de/imgres?imgurl=http://www.pzweifel.com/opera_pix/acis_galatea_statue.jpg&imgrefurl=http://ajg2106.blog.com/Journalism/&h=263&w=384&sz=15&hl=de&start=3&tbnid=2iynGUH0cnxPvM:&tbnh=84&tbnw=123&prev=/images%3Fq%3Dacis%26gbv%3D2%26hl%3Dde)

Abb.3+4: <http://www.iconos.it/typo3temp/2c9f4a2e9f.jpg>

Abb.5: <http://www.columbia.edu/acis/history/polyphemus.gif>

Abb.6: [http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/2/2a/Nicolas\\_Poussin\\_001.jpg](http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/2/2a/Nicolas_Poussin_001.jpg)

Abb.7: [http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/6/6e/%C3%89douard\\_Zier\\_-\\_Acis\\_et\\_Galath%C3%A9se\\_cachant\\_de\\_Polyph%C3%A8me.jpg](http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/6/6e/%C3%89douard_Zier_-_Acis_et_Galath%C3%A9se_cachant_de_Polyph%C3%A8me.jpg)

Abb.8: [http://imagine-art.com/images\\_products/Gustave%20Moreau%20--Galatea%2018x24%20c%20AB.jpg](http://imagine-art.com/images_products/Gustave%20Moreau%20--Galatea%2018x24%20c%20AB.jpg)

Abb.9: <http://www.lincci.it/img/farnesina/POLIFEMO.jpg>

Abb.10: [http://cc.oulu.fi/~ahonkala/ADFONTES/italian\\_kuvat/galatea1.jpg](http://cc.oulu.fi/~ahonkala/ADFONTES/italian_kuvat/galatea1.jpg)

Abb.11: [http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/1/11/Vanloo%2C\\_Triumph\\_of\\_Galatea.jpg](http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/1/11/Vanloo%2C_Triumph_of_Galatea.jpg)

Abb.12: <http://artfiles.art.com/images/-/Francois-Perrier/Acis-and-Galetea-Hiding-from-the-Giant-Polyphemus-Giclee-Print-C12058055.jpeg>

Abb.13: Abb.: <http://www.artliste.com/antoine-jean-gros/acis-galatee-1213.html>

Abb.14: <http://www.zeno.org/Kunstwerke.images/I/03k0264a.jpg>

Abb.15: <http://www.ibiblio.org/wm/paint/auth/redon/redon.cyclops.jpg>

Abb.16:

[http://www.louvre.fr/llv/oeuvres/detail\\_notice.jsp?CONTENT<>cnt\\_id=10134198673226006&CURRENT\\_LLIV\\_NOTICE<>cnt\\_id=10134198673226006&FOLDER<>folder\\_id=9852723696500822&fromDept=true&baseIndex=55&bmUID=1189640489251&bmLocale=en#](http://www.louvre.fr/llv/oeuvres/detail_notice.jsp?CONTENT<>cnt_id=10134198673226006&CURRENT_LLIV_NOTICE<>cnt_id=10134198673226006&FOLDER<>folder_id=9852723696500822&fromDept=true&baseIndex=55&bmUID=1189640489251&bmLocale=en#)

Abb.17: [http://www.wga.hu/frames-e.html?html/l/le\\_lorra/index.html](http://www.wga.hu/frames-e.html?html/l/le_lorra/index.html)



VIII. Anhang



Abb.1



Abb.2



Abb. 3+4

Abb.



Abb.5



Abb.6





Abb.7

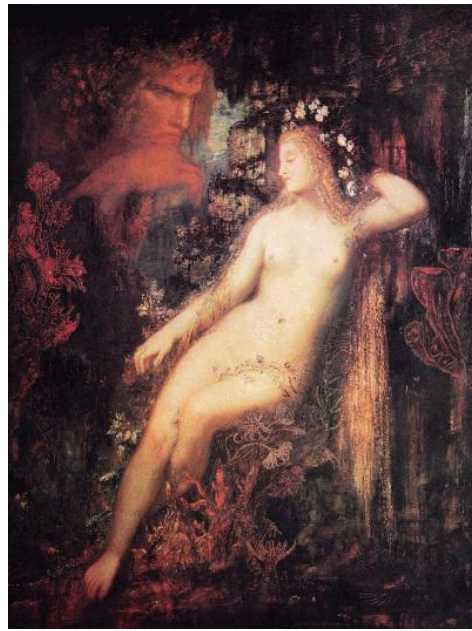


Abb.8



Abb.9



Abb.10



Abb.11



Abb.12



Abb.13





Abb.14

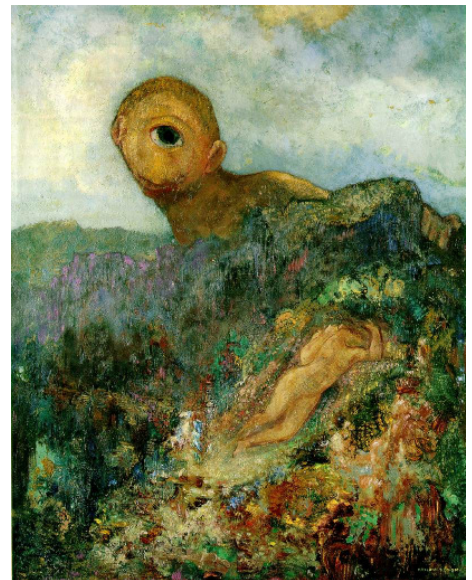


Abb.15



Abb.16



Abb.17

**Anhang: Text: Händel, Acis und Galatea**

(Text aus: H. Krellmann, Georg Friedrich Händel: Acis and Galatea. Programmbuch. Bayerische Staatsoper München (2001), 38-42)



## Sinfonia

### Chorus

Oh, the pleasure of the plains!  
Happy nymphs and happy swains,  
Harmless, merry, free and gay,  
Dance and sport the hours away.  
For us the zephyr blows,  
For us distills the dew,  
For us unfolds the rose,  
And flow'rs display their hue.  
For us the winters rain,  
For us the summers shine,  
Spring swells for us the grain,  
And autumn bleeds the vine.

### Accompagnato

Galatea:  
Ye verdant plains and woody mountains,  
Puriling streams and bubbling fountains,  
Ye painted glories of the field,  
Vain are the pleasures which ye yield;  
Too thin the shadow of the grove,  
Too faint the gales, to cool my love.

### Air

Galatea:  
Hush, ye pretty, warbling quire!  
Your thrilling strains  
Awake my pains,  
And kindle fierce desire.  
Cease your song, and take your flight,  
Bring back my Acis to my sight!

### Air

Acis:  
Where shall I seek the charming fair?  
Direct the way, kind genius of the mountains!  
O tell me, if you saw my dear!  
Seeks she the groves, or bathes in crystal  
fountains?

### Recitativo

Damon:  
Stay, shepherd, stay!  
See, how thy flocks in yonder valley stray?  
What means this melancholy air?  
No more thy tuneful pipe we hear.

### Air

Damon:  
Shepherd, what art thou pursuing?  
Headless running to thy ruin;  
Share our joy, our pleasure share!  
Leave thy passion till tomorrow,  
Let the day be free from sorrow,  
Free from love, and free from care!

### Recitativo

Acis:  
Lo! Here my love; turn, Galatea, hither turn thy eyes.  
See, at thy feet the longing Acis lies!

### Air

Acis:  
Love in her eyes, sits playing,  
And sheds delicious death;  
Love an her lip is straying,  
And warbling in her breath!  
Love on her breast sits panting,

## Sinfonia

### Chor

O Lust der lieblichen Weiden!  
Ihr glücklichen Hirten, glücklichen Schäfer,  
In Unschuld und Freiheit, Freude und Wonne  
Tanz und spiel, daß die Stunden verfliegen!  
Für uns weht der Westwind,  
Für uns befeuchtet die Erde der Tau,  
Für uns entfaltet sich die Rose,  
Prangen Blumen in bunter Pracht.  
Für uns strömt Winterregen,  
Für uns strahlt Sommer Sonne,  
Läßt Frühling die Körner schwellen,  
Und Herbst die Reben bluten.

### Accompagnato

Galatea:  
Ihr grünen Auen, ihr waldigen Höhen,  
Ihr murmelnden Bäche und perlenden Quellen,  
Und Ihr Felder in bunter Pracht,  
Vergebens die Wonne, die Ihr spendet:  
Zu schwach ist der Schatten im Gehölz,  
Zu lau weht der Wind, meine Liebe zu kühlen.

### Arie

Galatea:  
Schweigt, ihr reizenden Jubelchöre!  
Eure entzückende Weise  
Weckt nur meine Leiden  
Und schürt mein brennendes Begehren.  
Nicht länger singt, schwingt Euch auf in die Lüfte  
Und bringt meinen Acis zu mir zurück!

### Arie

Acis:  
Wo soll ich die herrliche Schöne suchen?  
Lenk meine Schritte, guter Geist der Berge!  
O sag mir, wenn Du meine Geliebte sahst,  
Weilt sie im Schatten des Hains, im Bade  
kristallklarer Quellen?

### Recitativo

Damon:  
Halt ein, Hirte, halt ein!  
Sieh, schon irrst Deine Herde durch die Täler.  
Was soll Dein schwermütiges Lied uns bedeuten?  
Den Wohlklang Deiner Flöte hören wir nicht mehr.

### Arie

Damon:  
Hirte, welchem Wahn jagst Du nach?  
Leichtsinnig rennst Du in Dein Verderben!  
Unsre Freude teile, sei Teil unsrer Lust,  
Laß dem morgigen Tag all Deine Leiden:  
Dein Heute sei frei von allem Kummer,  
Frei von der Liebe und frei von Gram!

### Recitativo

Acis:  
Hierher wende, Galatea, hierher Deine Augen:  
Sieh, zu Deinen Füßen liegt Acis liebeskrank.

### Arie

Acis:  
Amor spielt in ihren Augen  
Und schickt köstlichen Tod;  
Amor tanzt auf ihren Lippen,  
Jubelt in ihres Atems Hauch!  
Amor schmachtet an ihrer Brust,

And swells with soft desire:  
No grace, no charm is wanting  
To set the heart on fire.

### Recitativo

Galatea:  
Oh! Didst thou know the pains of absent love,  
Acis would ne'er from Galatea rove.

### Air

Galatea:  
As when the dove  
Laments her love,  
All on the naked spray;  
When he returns,  
No more she mourns,  
But loves the live-long day.

### Duet

Galatea:  
Panting, wooing,  
Melting murmurs fill the grove,  
Melting, murmurs, lasting love.

### Duet

Acis and Galatea:  
Happy we!  
What joys I feel!  
What charms I see!  
Of all youths thou dearest boy!  
Of all nymphs thou brightest fair!  
Thou all my bliss, thou all my joy!

### Chorus

Happy we!  
What joys I feel!  
What charms I see!

### Chorus

Wretched lovers! Fate has passed  
This sad decree: no joy shall last.  
Wretched lovers, quit your dream!  
Behold the monster Polypheme!  
See what ample strides he takes!  
The mountain nods, the forest shakes;  
The waves run frighten'd to the shores:  
Hark, how the thund'ring giant roars!

### Accompagnato

Polypheme:  
I rage, I melt, I burn!  
The feeble god has stabb'd me to the heart.  
Thou trusty pine,  
Prop of my godlike steps, I lay thee by!  
Bring me a hundred reeds of decent growth,  
To make a pipe for my capacious mouth;

### Chorus

In soft enchanting accents let me breathe  
Sweet Galatea's beauty, and my love.

### Air

Polypheme:  
O ruddier than the cherry,  
O sweeter than the berry,  
O nymph more bright  
Than moonshine night,  
Like kidlings blithe and merry!  
Ripe as the melting cluster,  
No lily has such lustre;  
Yet hard to tame  
As raging flame,  
And fierce as storms that bluster!

Schwellt sie mit sanftem Sehnen:  
Keine Anmut fehlt, kein Zauber,  
Daß sich mein Herz entflammt.

### Recitativ

Galatea:  
Oh! Würdest Du, wie ferne Liebe schmerzt,  
Nie bliebe Acis Galatea fern.

### Arie

Galatea:  
Ich bin wie die Taube,  
Die auf nacktem Ast  
Um den Geliebten klagte,  
Und kaum ist er heimgekehrt,  
Alle Trauer vergißt,  
Nur noch liebt den ganzen Tag,  
Schnäbelt, sich anschniegt,  
Schmachtet und lockt,  
Während zärtliches Gurren den Hain erfüllt,  
Zärtliches Gurren, nie endende Lust.

### Duet

Acis und Galatea:  
Wie glücklich wir beide!  
Wieviel Freude darf ich fühlen!  
Wieviel Anmut erblicken!

### Duet

Du, aller Jünglinge liebster Jung!  
Du, aller Nymphen strahlendste Schöne!  
Du, all meine Freude, all meine Wonne!

### Chor

Wie glücklich wir beide!  
Wieviel Freude darf ich fühlen!  
Wieviel Anmut erblicken!

### Chor

Unselige Liebende! Das Schicksal erließ  
Dies traurige Gebot: Keine Freude hat Da  
Unselige Liebende, laßt Euren Traum!  
Seht, schon naht der ungeheure Polyph  
Seht, welche Riesenschritte er nimmt!  
Der Feisberg wankt, der Forst erzittert,  
Erschrocken eilen die Wogen zum Strand  
Hört, wie der tobende Riese brüllt!

### Accompagnato

Polyphemus:  
Ich rase, brenne, vergehe!  
Der schwache Gott schoß mir den Pfeil ir  
Dich treuen Firsienstamm,  
Meiner gottgleichen Schritte Stütze, leg ic  
Bringt mir hundert Schilfrohre von schöne  
Für meinen weiten Mund eine Hirtenflöte  
schneiden;

### Chorus

In schmeichelsanften Tönen soll mein At  
Der holden Galatea Schönheit und mein  
künden.

### Arie

Polyphemus:  
O röter als die Kirsche,  
O süßer als die Beere,  
O Nympe, heller strahlend  
Als der nächtliche Mond!  
Wie Zicklein froh und munter,  
Reif wie die schmelzende Traube!  
So leuchtet keine Lilie –  
Doch schwer zu zähmen  
Wie die lodernde Flamme,  
Und wild wie der brausende Sturm!



Recitativo

**Polypheme:**  
Whither, fairest, art thou running,  
Still my warm embraces shunning?  
**Galatea:**  
The lion calls not his prey,  
Nor bids the wolf the lambkin stay.  
**Polypheme:**  
Thee, Polyphemeus, great as Jove,  
Calls to empire and to love,  
To his palace in the rock,  
To his dairy, to his flock,  
To the grape of purple hue,  
To the plum of glossy blue,  
Wildings, which expecting stand,  
Proud to be gather'd by thy hand.  
**Galatea:**  
Of infant limbs to make my food,  
And swirl full draughts of human blood!  
Go monster! Bid some other guest:  
I loathe the host, I loathe the feast.

Air

**Polypheme:**  
Cease to beauty to be suing,  
Ever whining love disdain.  
Let the brave their aims pursuing.  
Still be conqu'ring, not complaining.

Air

**Damon:**  
Would you gain the tender creature,  
Softly, gently, kindly treat her:  
Soft ring is the lover's part.  
Beauty by constraint possessing,  
You enjoy but half the blessing,  
Lifeless charms without the heart.

Recitativo

**Acis:**  
His hideous love provokes my rage:  
Weak as I am, I must engage!  
Inspir'd with thy victorious charms,  
The god of love will lend his arms.

Air

**Acis:**  
Love sounds th'alarm,  
And fear is a-flying  
When beauty's the prize,  
What mortal fears dying?  
In defence of my treasure,  
I'd bleed at each vein;  
Without her no pleasure,  
For life is a pain.

Air

**Damon:**  
Consider, fond shepherd,  
How fleeting's the pleasure,  
That flatters our hopes  
In pursuit of the fair!  
The joys that attend it,  
By moments we measure,  
But life is too little  
To measure our care.

4

Recitativo

**Polyphemeus:**  
Wohin enteilst Du, Schönste,  
Und fliehst noch immer meine liebenden Arme?  
**Galatea:**  
Seit wann lüft der Löwe nach seiner Beute,  
Seit wann rüft der Wolf das Lamm zu Gast?  
**Polyphemeus:**  
Dich läßt Polyphemeus ein, wie Jupiter groß,  
Zu Herrschaft und Liebe  
In seinen Felsenpalast,  
Zu seiner milchreichen Herde,  
Zur Traube purpurn behaucht,  
Zur Pflaume von gläsernem Blau,  
Wildfrüchten, die in Erwartung stehn  
Und stolz, wenn Deine Hand sie pflückt.  
**Galatea:**  
Aus Kinderleibern das Mahl bereitet,  
Als Trunk tiefe Züge von Menschenblut!  
Geh, Ungeheuer! Such Dir einen anderen Gast:  
Mir graut vor dem Wirt, mir graut vor dem Fest.

Arie

**Polyphemeus:**  
Laß ab davon, die Schöne zu umwerben;  
Von nun an verachte verliebt's Schmachtmacht:  
Mutig gilt es, das Ziel zu verfolgen,  
Stets zu erobern, niemals zu klagen!

Damon:

Willst Du das zarte Geschöpf gewinnen,  
Mußt Du es sanft und zärtlich behandeln:  
Leiden ist des Liebenden Los.  
Wer Liebe mit Gewalt erobert,  
Wird ihren Segen nur halb genießen,  
Reiz ohne Leben und ohne Herz.

5

Recitativo

**Acis:**  
Sein abscheuliches Lieben reizt mich zum Zorn:  
So schwach ich auch bin, ich muß mit ihm kämpfen!  
Da Dein unwiderstehlicher Liebreiz mich stärkt,  
Wird der Gott der Liebe mir Waffen leihen.

Arie

**Acis:**  
Amor bläst vom Angriff,  
Und Furcht ergreift die Flucht:  
Wenn Schönheit als Preis winkt,  
Wen ängstigt dann der Tod?  
Meinen Schatz zu beschützen  
Mag jede Ader mir bluten;  
Ohne sie ist alle Lust verloren,  
Wird das Leben zur Qual.

Arie

**Damon:**  
Bedenke, verliebter Schäfer,  
Wie flüchtig sie ist, die Freude,  
Wie sie unserer Hoffnung schmachtet,  
Wenn wir der Schönheit nachjagen.  
Das Glück, das sie begleitet,  
Mißt sich in Augenblicken,  
Doch zu kurz ist das Leben,  
Unser Leid zu ermessem.

Recitativo

**Galatea:**  
Cease, o cease, thou gentle youth,  
Trust my constancy and truth,  
The pow'r's propitious still to love!

Trio

**Acis and Galatea:**  
The flocks shall leave the mountains,  
The woods the turtle dove,  
The nymphs forsake the fountains,  
Ere I forsake my love!

**Polypheme:**  
Torture! Fury! Rage! Despair!  
I cannot, cannot bear!

**Acis and Galatea:**  
Not show'rs to larks so pleasing,  
Nor sunshine to the bee,  
Not sleep to toil so easing,  
As these dear smiles to me.

Polypheme:

Fly, swift, thou massy ruin, fly!  
Die, presumptuous Acis, die!

Accompagnato

**Acis:**  
Help, Galatea! Help, ye parent gods!  
And take me dying to your deep abodes.

Chorus

Mourn, all ye muses! Weep, all ye swains!  
Tune, tune your reeds to doleful strains!  
Groans, cries and howlings fill the neighb'ring  
shore:  
Ah, the gentle Acis is no more!

Solo and Chorus

**Galatea:**  
Must I my Acis still bemoan,  
Inglorious crush'd beneath that stone?

Chorus:

Cease, Galatea, cease to grieve!  
Bewail not whom thou canst relieve.

Galatea:

Must the lovely charming youth  
Die for his constancy and truth?

Chorus:

Cease, Galatea, cease to grieve!  
Bewail not whom thou canst relieve;  
Call forth thy pow'r, employ thy art,  
The goddess soon can heal thy smart.

Galatea:

Say what comfort can you find?  
For dark despair o'erclouds my mind.

Chorus:

To kindred gods the youth return,  
Through verdant plains to roll his urn.

Recitativ

**Galatea:**  
Laß ab, laß ab, geliebter Junge:  
Vertrau meiner Treue und Standhaftigkeit.  
Meiner Treue vertrau, und der Macht des Himmels,  
Einer Macht, der Liebe stets gunstig gesinnt.

Terzett

**Acis und Galatea:**  
Eher soll die Herde die Höhen flieh'n  
Und die Turteltaube die Wälder,  
Eher die Nymphe die Quelle meiden,  
Ehe ich meine Liebe verrate.

**Polyphemus:**  
Furienqual, Wut und Verzweiflung!  
Ich trag es, ich ertrag es nicht!

**Acis und Galatea:**  
So erfrischt keine Lerche der Regen,  
Keine Biene der Sonnenschein,  
So erquickt kein Schlaf den Geplagten,  
Wie dies lächelnde Antlitz mich.

Polyphemus:

Flieg, Fels des Unheils, fliege schnell!  
Und stirb, vermessener Acis, stirb!

Recitativ

**Acis:**  
Hilf, Galatea! Hilf, verwandte Götter,  
Und bergt mich Sterbenden in Eurem tiefen Reich!

Chor

Trauert, ihr Musen! All ihr Hirten, klagt!  
Stimmt Euer Flötenrohr zur Trauerweise!  
Von Seufzern, Schreien, Jammern hallt das  
heimatliche Tal:  
Weh uns, der sanftmütige Acis ist nicht mehr!

Solo und Chor

**Galatea:**  
Muß ich ewig um meinen Acis seufzen,  
Der ruhmlos unterm Fels zerschmettert liegt?

Chor:

Laß, Galatea, ab, laß ab vom Klagen:  
Bejammere ihn nicht länger, dem Du helfen kannst.

Galatea:

Warum mußt der liebevolle, der reizende Jüngling  
Für seine Standhaftigkeit und Treue sterben?

Chor:

Laß, Galatea, ab, laß ab vom Klagen:  
Bejammere ihn nicht länger, dem Du helfen kannst.  
Besinn Dich auf Deine Macht, gebrauch Deine  
Kunst:  
Die Göttin in Dir kann den eigenen Schmerz rasch  
heilen.

Galatea:

Sag, welchen Trost vermagst Du zu finden?  
Denn mir umwölkt finstere Verzweiflung den Sinn.

Chor:

Zu den verwandten Göttern soll der Jüngling  
einkehren,  
Durch grünende Auen seinen Reichtum verströmen.

*Recitativo*

Galatea:

'Tis done: thus I exert pow'r divine;  
Be thou immortal, though thou art not mine!

*Air*

Galatea:

Heart, the seat of soft delight,  
Be thou now a fountain bright!  
Purple be no more thy blood,  
Glide thou like a crystal flood.  
Rock, thy hollow womb disclose!  
The bubbling fountain, lo! it flows;  
Through the plains he joys to rove,  
Murm'ring still his gentle love.

*Chorus*

Chorus:

Galatea, dry thy tears,  
Acis now a god appears!  
See how he rears him from his bed,  
See the wreath that binds his head.  
Hail! Thou gentle murm'ring stream,  
Shepherd's pleasure, muses' theme!  
Through the plains still joy to rove,  
Murm'ring still thy gentle love.

*Recitativo*

Galatea:

So sei es! Kraft meiner göttlichen Gewalt  
Sei Du unsterblich, bist Du auch nicht mein!

*Arie*

Galatea:

Herz, Du Sitz der sanften Wonnen,  
Wandle Dich zur lichten Quelle!  
Purpurn sei Dein Blut nicht länger,  
Ströme als kristallene Flut.  
Fels, öffne Deinen hohlen Schoß!  
Sieh den Quell schon perlend fließen;  
Wie froh er durch die Felder schweift,  
Murmelnd von sanfter Liebe spricht.

*Chor*

Chor:

Galatea, trockne Deine Tränen;  
Acis erscheint uns nun als Gott!  
Sieh, wie er sich aus seinem Bett erhebt,  
Sieh den Kranz, der ihm das Haupt umschlir  
Heil Dir, sanft, murmelnder Strom,  
Lust der Hirten, Hort der Muse'n!  
Durch die Felder schweife froh,  
Murmelnd von sanfter Liebe spricht!